Donnerstag, den 19. März 1931

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 77 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Der Postkartenskandal vor dem Gericht.

Im November vorigen Jahres erschien im Warschauer Abendblatt „Kurjer Warszawski“ eine Anzeige, nach der einige „besonders intelligente Herren für eine öffentliche Betätigung zum Besuch größerer Städte im ganzen Lande“ gesucht werden. Als sich bei der genannten Adresse (Warschau, Zurawia 11, W.4) mehrere Personen meldeten, wurde ihnen erklärt, ihre Arbeit bestände darin, in den größeren Provinzstädten Aufträge für Namenstags- und Huldigungspostkarten-Kompletts zu je 200 Stück zu sammeln, zu 30 Zloty für ein Komplett. Als Bezahlung für diese „öffentliche Betätigung“ sollten sie erhalten: Freie Eisenbahnfahrt, unentgeltliches Logis in den Provinzabteilungen des Regierungsblocks, 20 Prozent Provision d. h. 6 Zloty vom verkauften Komplett Postkarten. Die Beträge sollten ihnen sofort nach ihrer Rückkehr ausgezahlt werden. Auf diese Bedingungen hin wurden gegen 20 Agenten angestellt, und zwar von den Herren Eduard Zarembski (derselbe, der die Idee der Namenstagskarten erfand) und Bronislaw Gamplowicz, die im Namen des „Komitees zur Begehung des Jahrestages zurAbwehr desBolschewikeneinfalls“, an dessen Spitze bekanntlich der ehem. Senatsmarschall Szymanski steht, auftraten. Die Agenten nahmen ihre Arbeit sofort nach den Wahlen auf, und zwar auf großem Fuße. Nach einiger Zeit, als sie bereits eine ganze Menge Postkarten „abgesetzt“ hatten, kehrten sie wieder nach Warschau zurück, lieferten das einkassierte Geld ab und verlangten ihre Provision. Hier erlebten sie aber eine arge Enttäuschung. Sie wurden von Tag zu Tag vertröstet, sie wandten sich wiederholt an das Präsidium des Komitees, die Herren Szymanski, Sieroszewski und Warynski. Diese aber schickten die Agenten wieder zu Zarembski und Gamplowicz.

Als alle Versuche, zu ihrem Gelde zu kommen, fehlschlugen beschlossen die geschädigten Agenten, die ganze Angelegenheit dem Arbeitsgericht zu übergeben. Auf diese Weise wurden beim Arbeitsgericht des 3. Bezirks in Warschau, Elektoralna 28, folgende Vorsitzende des Komitees und hervorragende Sanacjastützen verklagt: Juljusz Szymanski, Waclaw Sieroszewski, Tadeusz Warynski, Edward Zarembski und Bronislaw Gamplowicz.

Die Arbeitslosen und die Namenstagskarten.

Als die Arbeitslosen von Sokolka, Kreis Bialystok, am 5. März im Lokal des Arbeitslosenfonds erschienen, um ihre kärgliche Unterstützung abzuheben, wurde ihnen von dem Unterstützungsbetrag eine gewisse Summe für die Namenstagskarten abgezogen. Ebenso ging man im Magistrat zu Sokolka vor. Als die Beamten protestierten, wurde ihnen gesagt, sie wären gegen den Staat, wenn sie keine Postkarten kauften . . .

Die Post und die Namenstagskarten.

Im Postamt in der Dworcowa in Warschau hat die Beamtin, die die Postwertzeichen und Druckformulare verkauft, an Stelle des Restbetrages Namenstagspostkarten ausgefolgt — trotz des Protestes der Interessenten.

Hereingefallen!

Namenstagskarten gehen nicht nach Madeira?

Wie berichtet wird, sollen alle Namenstagskarten, die nach Madeira abgesandt wurden, nicht nach Madeira abgeschickt, sondern nach Warschau, nach dem Belvedere zurückgesandt werden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die portugiesischen Postbehörden für die Beförderung von Postsachen nach der Insel Madeira höhere Gebühren erheben. als für die Beförderung auf dem Festlande. Die Postkarten an den Marschall Pilsudski sind demnach alle zu niedrig frankiert. Pilsudski als der Empfänger müßte nun für jede Namenstagskarte Strafporto in Höhe des doppelten Fehlbetrags bezahlen. Da dies bei der großen Masse der Postkarten einen ganz beträchtlichen Betrag ausmache, und da man den Marschall davon verschonen möchte, dieses Geld für die ihm auf den Hals geschickten Glückwunschkarten aus der eigenen Tasche zu bezahlen, so hat man beschlossen, die Postkarten sämtlich nach dem Belvedere, der Residenz des Marschalls in Warschau, zu schicken, sowohl diejenigen, die schon nach Portugal unterwegs waren, wie auch die, die noch im Reiche sind.

Die Komödie mit den Namenstagskarten scheint also einen ganz ergötzlichen Abschluß zu finden.

Ein Dringlichkeitsantrag der gesamten Opposition im Sejm.

Kinder werden in der Schule geschlagen, weil sie die Namenstagskarten nicht absenden wollten.

Sejm und Senat werden ihre vorläufigen Arbeiten in dieser Woche abschließen, um dann schon in die Osterferien zu gehen. Der Sejm hält seine nächste Sitzung am Freitag, der Senat am Sonnabend ab. In der Freitagsitzung des Sejm soll ein Dringlichkeitsantrag aller Oppositionsparteien zur Beratung gestellt werden, worin die Angelegenheit jenes Volksschullehrers aus Pommerellen behandelt wird, der die Schulkinder dafür geschlagen hat, weil sie sich geweigert hatten, an Pilsudski Namenstagskarten abzusenden.

Das Ende der Agrarreform in Polen?

Unter den großen sozialen Umwälzungen, die der Krieg gebracht hat, war die Revolution der landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse Osteuropas vielleicht die bedeutungsvollste. Die Aufteilung des russischen Grundbesitzes, die bald darauffolgende Parzellierung des früher meist in deutscher Hand befindlichen Großgrundeigentums in den baltischen Randstaaten und in der Tschechoslowakei, die Einleitung einer großzügigen Agrarreform im neubegründeten Polenstaat — alle diese Ereignisse veränderten das ganze Gesicht des agrarischen Ostens unseres Erdteiles. Mit einer späten, aber gründlichen Bauernbefreiung schien hier ein Zeitalter der Bauernherrschaft in Staat und Gesellschaft anzubrechen.

Noch sind seither keine anderthalb Jahrzehnte vergangen, und schon ist die Bewegung, die damals so stürmisch begann, nicht nur zum Stillstand gekommen, sondern sogar bereits wieder rückläufig geworden. In den Baltenländern setzt sich nach der Durchführung der Landaufteilung anscheinend langsam wieder die Tendenz zur Vergrößerung des Gutsbesitzes in freiwilligen Verkäufen der Kleinsiedler durch, die sich nicht mehr halten können. Und in Polen, wo noch Ende 1925 die Aufteilung von zwei Millionen Hektar im Laufe von zehn Jahren gesetzlich festgelegt wurde, erklärt die Regierung jetzt die Durchführung dieses Planes für unmöglich, will auf Zwangsenteignungen in Zukunft ganz verzichten und sogar statt dessen durch neue Gesetze eine endgültige Besitzbefestigung vornehmen.

Verschiedene Ursachen wirken hier zusammen. Die internationale Agrarkrise trifft den landwirtschaftlichen Kleinbesitz besonders schwer in den landwirtschaftlichen Ueberschußländern, die ihre Agrarproduktion durch Zollmauern nicht schützen können. Zwangsenteignungen ruinieren, wenn kaufkräftige Siedler fehlen, die Bodenpreise. Die politischen Drohungen der bolschewistischen Nachbarn mit der Weltrevolution haben vorläufig aufgehört, und damit tritt auch das Bedürfnis zurück, die sozialen Abwehrkräfte gegen diese Drohungen durch Reformen zugunsten der unbemittelten Volksklassen zu stärken. Der nationalistische Mißbrauch der Siedlungspolitik in der Praxis der polnischen Verwaltung, der — wenigstens in den ehemals preußischen Provinzen Posen und Pommerellen (Westpreußen) — den polnischen Großgrundbesitz auf Kosten des deutschen zu schonen suchte, hat auch peinliche außenpolitische Rückwirkungen hervorgerufen. Die Beschwerden der deutschen Minderheit an den Völkerbund, auf den Versailler Minderheitenschutzverrag von 1919 begründet, haben in Genf Unterstützung gefunden. In einer Zeit, in der gegen Polen auch noch verschiedene andre Klagen beim Völkerbund anhängig gemacht werden, muß die Regierung mehr als sonst darauf bedacht sein, in Genf für gut Wetter zu sorgen und solche Anstöße aus dem Wege zu räumen, besonders wenn sich solche Maßnahmen in das reaktionäre Regierungssystem Pilsudskis einordnen.

Für die deutsch-polnischen Beziehungen bedeutet diese Wendung der Dinge — im Zusammenhang mit der gerade jetzt erfolgten Annahme der deutsch-polnischen Verträge im Sejm — eine große Entlastung. Wird doch die deutsche Minderheit damit die schwerste Drohung los, die bisher über ihrem Dasein hing. Nachdem das von dem verstorbenen Gesandten Genossen Ulrich Rauscher zustande gebrachte sogenannte Liquidationsabkommen Polen zum Verzicht auf seine Enteignungsrechte gegen den deutschen Besitz gebracht hatte, war der nationalistische Mißbrauch der Agrarreform das letzte wirtschaftspolitische Mittel zur Verdrängung der Deutschen aus dem abgetretenen Gebiet geblieben. Mit dem deutschen Grundbesitzer werden jetzt auch seine deutschen Angestellten und Landarbeiter aufatmen, die bei dem Uebergang der Güter in polnische Hand gleichfalls regelmäßig ihr Brot verlieren.

Eine andre Frage ist es, ob das Ende der polnischen Agrarreform — außer den Zwangsenteignungen soll jetzt auch die Hälfte der bisherigen freiwilligen Parzellierungen aufhören — eine Lösung der schweren sozialen Not des polnischen Landvolkes offen läßt. Die natürliche Bevölkerungsvermehrung, die hier viel rascher vor sich geht als in Deutschland und die in Kürze die Einwohnerschaft Polens um eine halbe Million Menschen jährlich erhöhen wird, kann nachgerade nirgends mehr untergebracht werden. Die **großen Auswanderungsländer der Vorkriegszeit,** Länder

Zollkonferenz gescheitert.

Die Verhandlungen ergebnislos geschlossen.

Genf, 18. März. Die europäische Zollwaffenstillstandskonferenz ist heute vormittag wegen Scheiterns der Verhandlungen über die Inkrafttretung des Handelsabkommens vom 24.März 1930 mit der Annahme des Schlußprotokolls geschlossen worden. Das Schlußprotokoll besagt:

1. Ein Abkommen zur Festsetzung des Zeitpunkts der Inkrafttretung des Handelsabkommen vom 24. März 1930 ist nicht erzielt worden.

2. Zu der Möglichkeit, das Abkommen zu einem anderen Zeitpunkt in Kraft treten zu lassen, wird nicht Stellung genommen.

3. Die Konferenz nimmt von der Mitteilung des Vertreters Deutschlands über die Ratifizierung des Handelsabkommens durch Deutschland Kenntnis.

4. Die nachträgliche Ratifizierung des Abkommens durch Spanien wird als wünschenswert erachtet.

Dieses Schlußprotokoll wird heute nachmittag von den Vertretern der 13 Staaten, die das Handelsabkommen bereits ratifiziert haben, unterzeichnet werden. Deutschland unterzeichnet nicht.

Paul Bancour über das Flottenabkommen.

Paris, 18. März. Im „Journal“ vertritt der Sozialist Paul Boncour den Standpunkt, daß das Flottenabrüstungsabkommen trotz seiner Unvollkommenheiten den Erfolg der allgemeinen Abrüstungskonferenz erleichtern werde. Die Zugeständnisse, die Frankreich gemacht habe, seien dadurch möglich geworden, daß die von England im Locarno-Abkommen übernommenen Verpflichtungen, wie Briand in der letzten Sitzung des auswärtigen Kammerausschusses ausdrücklich bestätigt habe, sich bei einem Angriff auch auf die Unterstützung zu Wasser zu bestehen. Wenn man also die Rüstungsbeschränkungen mit den Sicherheitsgarantien der diplomatischen Verträge verbinde, müsse man auf der allgemeinen Abrüstungskonferenz zu einem Ergebnis gelangen.

wie die Vereinigten Staaten und Brasilien, sind dem polnischen Bauern heute fast völlig verschlossen. Das Wachstum der einheimischen Industrie ist nach ihrer vorübergehenden künstlichen Förderung durch den deutsch-polnischen Zollkrieg ins Stocken gekommen. Der polnische Bauer muß sich daher auf seiner Scholle immer mehr zusammendrängen. Seine Lebenshaltung ähnelt heute, so stellte dieser Tage ein konservativer Sejmabgeordneter in einem Wilnaer Regierungsblatt fest, bereits mehr derjenigen des afrikanischen Negers als der des westeuropäischen Landmannes. Mag die Landaufteilung in der bisher geübten Weise auch kein Allheilmittel gegen diese Not geboten haben: wenn sie aufhört, so wird die Hoffnungslosigkeit in den armseligen strohgedeckten Bauernhütten zweifellos noch wachsen. Schon haben sich die oppositionellen Bauerngruppen, bisher stets in eine Reihe von Fraktionen und Organisationen gespalten, zu einer Einheitspartei zusammengeschlossen. Ihre Parole ist der Kampf gegen das undemokratische Regierungssystem Pilsudskis, das, auf das Militär gestützt, die Landaufteilung eingestellt hat. Es dauert überall in der Welt lange, bis der kleine Bauer in seiner Schwerfälligkeit politisch in Bewegung kommt. Aber wenn dise Parole einmal zündet, kann sie den heutigen politischen Zustand Polens gründlich verändern.

Pilsudski fährt nach Genf?

Entgegen anderslautenden Meldungen dürfte der Aufenthalt Pilsudskis auf Madeira noch längere Zeit dauern. Gestern wurde in Warschauer politischen Kreisen sogar davon gesprochen, daß Pilsudski im Mai nach Genf zur Sitzung des Völkerbundsrates fahren werde. Auf dieser Tagung wird bekanntlich die Beschwerde der Ukrainer wegen der Pazifizierungsaktion und einige deutsche Wahlbeschwerden behandelt werden.

Veränderungen in der Regierung.

Vizefinanzminister Starzynski zurückgetreten.

Der Vizefinanzminister Stefan Starzynski ist von seinem Amt zurückgetreten, weil er sich mit der Wirtschaftspolitik des Finanzministers Matuszewski nicht einverstanden erklären konnte. Wie verlautet, soll der zurückgetretene Vizeminister ganz aus dem Staatsdienst ausscheiden und nur sein Mandat als Abgeordneter des BB.-Klubs behalten.

Vor einem Rücktritt des Justizministers?

In politischen Kreisen wird das Gerücht von einem bevorstehenden Rücktritt des Justizministers Michalowski, des berüchtigten Staatsanwalts in der Brester Angelegenheit, immer mehr verbreitet. Nach diesem Gerücht soll Michalowski eine Notariatskanzlei in Lodz übernehmen.

Massenerledigung!

Der Senat erledigt 56 Angelegenheiten in einer ganz kurzen Sitzung.

Die gestrige Sitzung des Senats wies wiederum eine Rekordtagesordnung auf, denn nicht weniger als 54 Punkte umfaßte die Tagesordnung. Darunter befanden sich 26 Fragen betreffend Verkauf von Staatsimmobilien, 16 Ratifizierungsprojekte verschiedener internationaler Verträge und einige wichtigere Angelegenheiten, wie die Ausgleichssteuer für die Landgemeinden, das neue Gesetz über die Besteuerung der Spielkarten und die Novelle zum Emeritalversicherungsgesetz.

Es ist klar, daß bei einer derartigen Massenerledigung wichtiger Staatsangelegenheiten eine gründliche Arbeit des Parlaments nicht möglich ist. Im Handumdrehen werden alle diese Angelegenheiten erledigt, da die Regierung ihrer gehorsamen Mehrheit in beiden Kammern sicher ist. Auch in der gestrigen Senatssitzung wurden diese 56 Angelegenheiten in der üblichen Weise erledigt. Einige Verbesserungsanträge, die die Vertreter der Opposition zu dem Gesetzentwurf über die Augleichssteuer und zu dem Emeritalversicherungsgesetz eingebracht hatten, wurden ebenso wie im Sejm abgelehnt.

Die Regierung will Brücken bauen.

Aber auf Kredit.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten plant im Budgetjahr 1931/32 den Bau von fünf großen Eisenbrücken, und zwar zwei über die Weichsel und je eine über die Wisloka, Biala und den San. Die Gesamtkosten sollen 12 Millionen Zloty betragen.

So weit wäre der Plan wohl schön und gut. - Nun entsteht aber die Frage, woher hierfür das Geld zu nehmen. Denn das Ministerium verfügt nicht über diese Mittel. Die Brücken sollen darum auf Kredit errichtet werden. Unter den eingelaufenen Angeboten befindet sich auch eine gemeinsame Offerte der drei größten polnischen Brückenbaugesellschaften, die bereit sind, diese Arbeiten gegen Kredit durchzuführen. Die drei Gesellschaften führen an, daß sie einen Kredit von 300 000 Pfund Sterling d. i. 13 Millionen Zloty zur Verfügung stellen können, den sie von einigen Bankgruppen, und zwar von der Warschauer Handelsbank und Londoner Banken geliefert bekommen kann.

376 405 Arbeitslose.

Die Arbeitslosigkeit wieder um 6095 Personen gestiegen.

Nach Angabe des Statistischen Hauptamtes betrug die Zahl der registrierten Arbeitslosen in ganz Polen am 14. März 376 405 Personen. Im Vergleich zur Vorwoche ist die Arbeitslosenziffer um 6095 Personen gestiegen.

Der Reichstag gegen die Mordpolitik der Nazis.

Sozialdemokratischer Antrag auf Bekämpfung der Mordhetze angenommen. Abrechnung mit den Mordbanditen der Nazipartei.

Im deutschen Reichstag folgte vorgestern auf die Erledigung des Genfer Handelsabkommens die Beratung des nachträglich auf die Tagesordnung gesetzten Antrages Dr. Breitscheid (Soz.):

„Der Reichstag spricht seinen Abscheu gegen die politische Mordhetze aus, die immer wieder zu politischen Bluttaten führt. Die Reichsregierung wird ersucht, im Einvernehmen mit den Regierungen der Länder unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Möglichkeit bietet, die Aufforderung zum politischen Mord wirksamer zu bekämpfen und schärfere Bestimmungen über den Handel mit Waffen und mit Munition bringt."

Verbunden mit der Beratung ist der kommunistische Antrag auf Aufhebung des Verbots des Rotfrontkämpferbundes.

Abg. Sollmann (Soz.): In keinem Lande der Welt sind politische Mordtaten so häufig wie in Deutschland. Was sich abspielt, ist eine Schmach für die deutsche Kultur. (Erregte Zurufe bei den Kommunisten.) Wir beklagen alle Opfer, wir veturteilen alle Täter, gleich welcher Partei sie angehören. In den letzten Tagen haben die politischen Morde einen Gipfelpunkt erreicht. In Hamburg wurde ein sozialdemokratischer Polizeibeamter im Dienst von Nationalsozialisten niedergeschossen. In Hamburg wurde ein kommunistischer Abgeordneter von Nationalsozialisten ermordet. (Dauernde stürmische Unterbrechungen durch die Kommunisten.) Meine Herren, Ihre Nervenanfälle werden auf die deutschen Arbeiter, die erwarten, daß die Front gegen die politischen Mörder gerichtet wird, einen schlechten Eindruck machen. (Zustimmung.) Das alles hat mit Politik nichts zu tun. Das ist die **Bestialität von Verbrechern oder Verrückten.** (Beifall bei den Soz. — Dauernde Unterbrechungen durch die Kommunisten, die immer wieder „Bluthunde", „Noske, Severing, Zörgiebel" usw. rufen. Diese Unterbrechungen und Beschimpfungen setzen sich während der ganzen Rede fast hinter jedem Satze fort.) Das Blatt des Herrn Reichstagsabgeordneten z. D. (Heiterkeit) Dr. Goebbels bringt den Bericht über die Hamburger Bluttat unter der Ueberschrift „Eine Eifersuchtstat". Dieser Versuch, die Verantwortung der Nationalsozialisten zu leugnen, wird durch eine parteiamtliche Erklärung des Gaues Hamburg der NSDAP. widerlegt. Diese erklärt, daß die Täter Mitglieder der Partei sind und erst nach dem Morde ausgeschlossen wurden. Dieselbe Erklärung spricht von einer Tat politischer Lockspitzel, gibt also selbst durch diese Lüge den politischen Charakter des Verbrechens zu. Die Widersprüche zeigen die Verlegenheit der Nationalsozialisten. Tatsache ist, daß durch die Hamburger Mordtaten für jedermann sichtbar **die blutige Mörderfratze des internationalen Faschismus** enthüllt worden ist. (Händeklatschen bei den Soz.) Diese Mordtaten sind nicht der Not entsprungen. Die wirklich notleidenden Schichten in Deutschland hatten eine bewundernswerte Disziplin, die (zu den Komm.) manchen Führern ein Vorbild sein könnte.

Schuldig sind alle, die politische Ziele nur mit Gewalt, nur durch den Bürgerkrieg zu erreichen suchen. Schuldig sind alle, die den politischen Gegner als böswilligen und ehrlosen Menschen beschimpfen. Schuldig sind alle, die die Freiheit der Demokratie durch ihre Unreife und Roheit gefährden. (Toben der Kommunisten.) **Schuldig sind alle, die den Terror als politisches Kampfmittel organisieren.**

Kein Mord und keine Morddrohung wird uns Sozialdemokraten hindern, frei unserer Ueberzeugung zu leben und Politik nur nach unserer Einsicht zu betreiben. Wir verabscheuen dn Terror, aber wir haben vor den Terroristen keine Furcht. (Zustimmung.) Wir werden Banditen und Totschläger aus dem politischen Leben zu entfernen wissen. Mir ist bekannt, daß an der deutsch-belgischen Grenze ein lebhafter Schmuggel mit Schußwaffen nach Deutschland betrieben wird. (Hört, hört!) Auch in Mitteldeutschland gibt es starken Schleichhandel mit Revolvern. (Hört, hört!) Die Staatsgewalt muß ihre Wachsamkeit und ihre Energie verdoppeln.

Den kommunistischen Antrag auf Aufhebung des Verbots des Roten Frontkämpferbundes lehnen wir ab. In einer so gespannten Situation ist die Aufhebung von Verboten gegen erklärt staatsfeindliche Organisationen nicht zu verantworten. Wir wollen keine Gesetzgebung ab irato, sondern gewissenhafte und besonnene Prüfung. **Den politischen Mördern und intellektuellen Urhebern muß das Handwerk gelegt werden. Der Reichstag muß zeigen, daß er die Freiheit jeder politischen Ueberzeugung gegen den Terror zu schützen entschlossen ist.** (Händeklatschen bei den Soz.)

Abg. Lohagen (Komm.) behauptet, daß die Mordfaschisten von — sozialdemokratischen Polizeipräsidenten gefördert und bewaffnet werden. Die Arbeiter werden sich nicht mehr niederschlagen lassen, sie werden antworten. Die erschossenen Kommunisten sind die schärfste Anklage gegen die Regierung Brüning und den Minister Dr. Wirth, dessen Kampf gegen den „Kulturbolschewismus" legalisierter Arbeitermord ist (Händeklatschen der Kommunisten. — Ordnungsruf.) und brutalste Klassenjustiz. In ebensolcher Art beschimpft er die Sozialdemokraten.

Als der Redner schließlich den Hamburger Polizeipräsidenten Schönfelder sowie Grzesinski und Severing als Innungsmeister des faschistischen Bluthandwerks bezeichnet, entzieht Vizepräsident Esser dem Redner das Wort. Dieser spricht auf Zuruf seiner Fraktion weiter, trotz mehrfacher Aufforderungen des Präsidenten, abzutreten. — Vizepräsident Esser verläßt schließlich seinen Platz, womit die Sitzung unterbrochen ist. — Lohagen redet weiter, am Schluß singen die Kommunisten die Internationale und rufen dreimal „Rotfront" mit entsprechenden Handbewegungen. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird Lohagen auf dreißig Tage von der laufenden Sitzungsreihe ausgeschlossen. (Pfui-Rufe und Lärm der Komm.) Allen weiteren Störungen von Ihrer Seite (zu den Komm.) werde ich mit allen geschäftsordnungsmäßigen Mitteln entgegentreten.

Abg. Hennes (Chrsoz.) erinnert daran, daß im vorigen Jahr 300 Menschen in Deutschland durch Bluttaten ihr Leben verloren haben.

Der sozialdemokratische Antrag wird angenommen, der kommunistische abgelehnt.

Nach der Ermordung des kommunistischen Abgeordneten.

Blutige Schlägerei zwischen Nazis und Kommunisten im Hamburger Parlament.

Hamburg, 18. März. Mittwoch kam es schon vor Eröffnung der Bürgerschaftssitzung zu einer blutigen Schlägerei zwischen den nationalsozialistischen und kommunistischen Abgeordneten. Die kommunistische Fraktion hatte einen Kranz mit roter Schleife und roten Tulpen auf den Platz ihres erschossenen Genossen Henning niedergelegt. Darauf stürzten sich zahlreiche kommunistische Abgeordnete auf die nationalsozialistischen Abgeordneten und versuchten, sie zu schlagen. Die nationalsozialistischen Abgeordneten setzten sich zur Wehr, wobei sie von deutschnationalen Abgeordneten unterstützt wurden. Der nationalsozialistische Abgeordnete Reinke erlitt bei dieser Schlägerei blutige Verletzungen im Gesicht. Der nationalsozialistische Abgeordnete Henningsen wurde aus dem Saal gezerrt. Polizei stellte die Ruhe wieder her. Nach Aufnahme der Verhandlungen schloß der Präsident 10 kommunistische Abgeordnete auf die Dauer von 1 Monat von den Sitzungen aus. Die Ausgeschlossenen mußten teils mit Gewalt durch die Polizei aus dem Saal entfernt werden. Darauf gedachte der Präsident in warmen Worten des erschossenen kommunistischen Abgeordneten Henning, wobei sich das Haus von den Plätzen erhob. Der Präsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß derartige Mordtaten sich nicht wieder ereignen möchten. Sie seien geeignet, das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland zu untergraben. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Deutschlands Nationalisten gegen deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Die nationale Opposition kehrt in den Reichstag zurück, um die Annahme des Handelsvertrages zu verhindern?

Berlin, 18. März. Aus führenden Kreisen der nationalen Opposition wird mitgeteilt:

„Von mittelparteilicher Seite ist im Rechtsausschuß des Reichstages verlangt worden, daß der polnische Handelsvertrag noch während des laufenden Beratungsabschnittes parlamentarisch verabschiedet werden soll. Ein Teil der Regierungspresse hat sich diese Forderung zu eigen gemacht. Sollte der Plan verwirklicht werden, so würden die aus dem Reichstag ausgezogenen 151 Abgeordneten geschlossen zu dieser Abstimmung erscheinen, um den gegen Ostmark und Landwirtschaft gerichteten vernichtenden Schlag abzuwehren. Sie werden alsdann den Reichstag wieder verlassen."

Um die Revision des Youngplanes.

London, 18. März. Auf der Jahresversammlung der britisch-deutschen Wirtschaftsvereinigung äußerte sich der Vorsitzende Wagg sehr zuversichtlich über die Entwicklung in Deutschland und wies auf die Maßnahmen zur Reorganisation der deutschen Finanzen und der Wirtschaft hin. Ein Moratorium für die Young-Plan-Zahlungen habe nichts zu tun mit der Sicherheit für die Dawes- und Young-Anleihen. Die Young-Planlasten hätten sich infolge des Preisfalles sehr bedeutend erhöht. Obwohl man das Ausmaß der Erhöhungen noch nicht feststellen könne, so würde es doch mindestens 15 v. H. betragen. Die Herabsetzung der Lasten, die man mit dem Young-Plan erreichen wollte, habe sich daher als illusorisch erwiesen. Der erste Schritt zu einer Aenderung der Schuldenfrage müsse von den Vereinigten Staaten kommen, **die direkt oder indirekt etwa 66 v. H. der gesamten Reparationszahlungen erhielten.** Hierdurch würden viele politische Schwierigkeiten ausgeschaltet werden. Die Notwendigkeit einer Revision des Young-Planes werde in englischen Finanzkreisen anerkannt. Gleichzeitig erkenne man an, daß die normale Entwicklung des internationalen Handels durch die ungeheure internationalen Geldüberweisungen sehr stark gestört würden.

Die englischen Finanzblätter bringen dieser Rede großes Interesse entgegen.

Tagesneuigkeiten.

Die Aushebung des Jahrganges 1909 um eine Woche verschoben.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums wurde der Termin der Aushebung der Rekruten des Jahrganges 1909 im Frühjahr dieses Jahres um eine Woche verschoben. Rekruten, die Einberufungskarten bereits erhalten haben, bekommen keine neuen zugeschickt, sondern haben von selbst eine Woche später einzurücken. Und zwar haben sich diejenigen, deren Gestellungstermin für den 8. April festgesetzt worden ist, am 15. April zu melden, bei den anderen wurde der Termin vom 9. auf den 16. April und vom 10. auf den 17. April verlegt.

Die Militärsteuer wird erhoben.

Da die Einziehung der Militärsteuer vorläufig aufgehalten worden ist, wandten wir uns an die Finanzbehörden um nähere Erklärungen. Danach hat die Finanzkammer die Weisung zur Aufhaltung der Steuererhebung deshalb erhalten, weil in dieser Angelegenheit neue Instruktionen erlassen werden sollen. Die Militärsteuer wird nunmehr vom Magistrat in der Form eines grundsätzlichen Zuschlages zur staatlichen Einkommensteuer erhoben werden. Diese Steuer wird betragen: 10 Zloty für vollkommen dienstuntaugliche Männer, 15 Zloty für die Angehörigen des Landsturms ohne Waffe und 20 Zloty für wehrfähige Männer mit Waffe. Gleich nach Eingang der entsprechenden Instruktion wird mit der Veranlagung dieser Steuer begonnen werden. (b)

Die Amtsstunden der Aemter am Josephs-Namenstage.

Am heutigen Namenstage des Marschalls Pilsudski wird die Tätigkeit im Wojewodschaftsamt, in den Stadtstarosteiämtern, im Postamt, in der Krankenkasse, in den Polizeiämtern, in den Steuerämtern und im Schulkuratorium von 10 bis 12 Uhr eine Unterbrechung erfahren, da die meisten Beamten zu den Gottesdiensten beurlaubt worden sind. In dieser Zeit werden Interessenten in ganz dringenden Fällen empfangen. Die Gerichte sind wie an gewöhnlichen Wochentagen normal tätig. (a)

Auslandsbestellungen in der Industrie.

Wie wir vom Verbande der Großindustrie erfahren, hat sowohl die Lodzer als auch die Bielitzer Industrie Bestellungen aus Ungarn und Jugoslawien erhalten. Es wird allgemein eine gewisse Belebung in der Industrie infolge dieser Bestellungen in nächster Zeit erwartet. (a)

Hauptreinemachen in der Stadt.

Die Polizeibehörden haben die Reinigung der Höfe vom Schnee und sonstigen Schmutz und Unrat angeordnet. Besondere Sanitätskommissionen der Stadtstarostei werden demnächst eine Besichtigung der einzelnen Grundstücke vornehmen. Außerdem werden auch die Geschäftslokale einer Besichtigung unterzogen, die mit Lebensmitteln handeln. (a)

Schließung von 5 Bäckereien.

Eine Sanitätskommission des Wojewodschaftsamtes unter Leitung des Inspektors Ladowski nahm vorgestern die Besichtigung von 18 Bäckereien vor, wobei 5 Bäckereien wegen antisanitären Zustandes geschlossen wurden. (a)

Verlegung des Büros der städtischen Abteilung für soziale Fürsorge.

Wegen Verlegung des Büros der städtischen Abteilung für soziale Fürsorge nach dem Lokal im Hause Zawadzka 11 wird diese an den Tagen des 20. und 21. März nicht tätig sein. Die auf den 20. März fallende Auszahlung von Geldunterstützungen wird aber trotzdem noch im bisherigen Lokal, Petrikauer Str. 104, von 3 Uhr nachmittags erfolgen.

Lodzer Firmen um 250 000 Zloty geprellt.

In Kattowitz war vor 3 Jahren die Firma Oskar Brausch und David Blaumann bekannt. Die beiden Firmeninhaber trafen seinerzeit in Lodz ein und machten hier Einkäufe auf 250 000 Zloty, wofür sie kurzfristige Wechsel in Zahlung gaben. Einen Monat später erklärte sich die Firma Brausch und Blaumann für fallit, ließ die Wechsel zu Protest gehen und beide Teilhaber verschwanden von der Bildfläche. Den flüchtigen Kaufleuten wurden Steckbriefe nachgesandt. Gestern bemerkte eine Patrouille des Untersuchungsamtes auf dem Kalischer Bahnhof zwei Personen, die ihr bekannt erschienen. Als die beiden an das Büfett traten, näherte sich ihnen ein Beamter und verlangte die Vorweisung des Ausweises. Beide wiesen dabei nur Geburtsurkunden auf die Namen Stanislaw Kirsch und Moszek Kaufmann vor. Sie hatten Fahrkarten nach Danzig gelöst. Da aber eine Reise ohne Paß nach Danzig nicht möglich ist, wurden beide nach dem Untersuchungsamt gebracht. Bei der Revision erwies es sich, daß man tatsächlich Oskar Brausch und David Blaumann vor sich hatte. Sie wurden im Gefängnis in der Kopernikastraße untergebracht und der Gerichtsbehörde übergeben. (p)

Einbruchsdiebstahl in ein Tabakwarengeschäft.

In der Nacht zu Mittwoch wurde im Tabakwarengeschäft von Kazimierz Kostkiewicz, Kilinskiego 145, ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen die hintere Eingangstür zu dem Geschäft und begannen den Laden auszuräumen. Ein im Hofe befindlicher wachsamer Hofhund wurde von den Dieben durch ein Schlafmittel, das diesem in Wurst verabfolgt worden war, unschädlich gemacht. Die Leitungen der im Geschäft befindlichen Alarmvorrichtung hatten die Diebe durchschnitten und konnten nun den Diebstahl ungestört ausführen. Als der Geschäftsinhaber Kostkiewicz, der im ersten Stockwerk über dem Geschäftslokal wohnt, durch das Summen eines Automotors wach wurde und sich nach dem Geschäftslokal begab, fand er die Hintertür erbrochen und den Laden ausgeräumt vor. Die unverzüglich von dem Einbruchsdiebstahl benachrichtete Polizei nahm die Verfolgung der Einbrecher auf, doch konnten diese nicht festgenommen werden. Wie es sich durch die Untersuchung herausgestellt hat, haben die Einbrecher die gestohlenen Tabakwaren mit einem auf der Straße wartenden Auto fortgeschafft. Die Polizei vermutet, daß sie es hier mit einer organisierten Diebesbande zu tun hat, die sich bei ihren Diebstählen eines Autos bedient. Die gestohlenen Tabakwaren haben einen Wert von 5000 Zloty. (a)

Blutige Abrechnung im Dorfe.

Der Landwirt des Dorfes Boruszew, im Kreise S[illegible] Michal Maciejewski wurde vor zwei Jahren bei der geheimen Herstellung von Spiritus ertappt und vom Gericht zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt. In der Zeit, als Maciejewski im Gefängnis seine Strafe verbüßte, knüpfte dessen Frau Jadwiga Maciejewska mit dem 26jährigen Knecht Roman Kurda ein Liebesverhältnis an. Als der aus dem Gefängnis zurückgekehrte Maciejewski hiervon erfuhr, machte er seiner Frau darüber Vorhaltungen, doch gelang es dieser, ihm einzureden, daß die Gerüchte nur auf Klatschereien beruhen. Vorgestern kehrte Maciejewski unerwartet zeitig vom Markt nach Hause zurück und traf seine Frau in den Armen des Knechts an. Der betrogene Mann ergriff ein Ortscheit und versetzte mit diesem dem Knecht einen wuchtigen Schlag, durch den dieser zu Boden gestreckt wurde. Der Kudra ergriff hierauf ein langes Messer und versetzte mit diesem dem Maciejewski einen Stich in den Unterleib, so daß diesem die Eingeweide heraustraten. Die von Nachbarn herbeigerufene Polizei verhaftete den Kudra. Der schwerverletzte Maciejewski wurde nach einem Krankenhause gebracht. (a)

Von einem Auto überfahren.

Der Wolborska 16 wohnhafte Kaufmann Abram Rosen wurde gestern an der Ecke der Pomorska- und Pilsudski-Straße von einem Privatauto überfahren und erlitt hierbei den Bruch des linken Fußes. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem Verwundeten einen Notverband an und ordnete dessen Ueberführung nach dem Bezirkskrankenhause an. Der unvorsichtige Kraftwagenlenker wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Die Gefängnisse dürfen nicht mit der Industrie konkurrieren.

Ein wichtiger Beschluß des Wirtschaftskomitees.

Wie wir hören, wurde auf der Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats die Frage der Ausführung von Bestellungen und Lieferungen durch nicht kommerzialisierte staatliche Unternehmungen, insbesondere aber durch Gefängniswerkstätten und Schulwerkstätten behandelt. Das Wirtschaftskomitee empfahl die Beobachtung des bereits im Mai v. Js. angenommenen Grundsatzes, daß **diese** Werkstätten während der Wirtschaftskrise ihre Produktion nur auf diejenigen Objekte beschränken, die für den eigenen Bedarf des zuständigen Ressorts bestimmt sind. Diese Werkstätten dürfen Bestellungen weder von anderen Ressorts, noch von Privatpersonen entgegennehmen. Jedenfalls aber dürfen sie unter keinen Umständen unter dem Marktpreis produzieren.

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

6

Sei trat unbefangen unter die Menschen, deren Blicke erwartungsvoll auf ihrem Gesicht ruhten. Tante Lina machte bekannt:

„Tante Marie Grote, geborene Vester, Onkel Oberlehrer Gustav Grote, ihr Sohn Viktor, Jurist; Lene Grote. Lene ist eine Nichte von Onkel Gustav, die Tochter seines verstorbenen Bruders, also mit dir eigentlich nicht verwandt", erklärte Tante Lina.

Pia lächelte und drückte Lene Grotes Hand mit gleicher Wärme, wie sie vordem Viktors gedrückt hatte. Ihre grauen Augen musterten die neuen Verwandten ohne Neugier, aber so, als wollte sie sich ihre Gesichter gut einprägen.

Viktor hatte das bestimmte Gefühl, daß er Eindruck auf die Cousine gemacht habe. Für Hannelore, mit der ihn ein inniges Freundschaftsverhältnis verband, hatte er heute gar keinen Blick.

Pia hatte Mühe, sich aus der Umarmung Idchens zu lösen.

Dann kamen Selckes an die Reihe: „Tante Trude Selcke, geborene Vester, Onkel Doktor Georg Selcke, Arthur Selcke, Student der Medizin. Arthur ist der Adoptivsohn Selckes."

„Also eigentlich auch nicht mit mir verwandt?" fragte Pia lächelnd.

„Doch, doch, er ist wie unser leibliches Kind, ein viertel Jahr war er alt, als wir ihn an Kindesstatt annahmen", erzählte Tante Trude, und ihr kleines, freundliches Gesicht war im Uebereifer des Erklärens ganz rot geworden, und Arthurs ebenfalls, weil ihm diese Erklärung sehr peinlich war.

Dann kam Onkel Simon Wilkens an die Reihe, Kaufmann in Seidenwaren en gros. Simon war ein schlanker Sechziger mit einem schmalen, scharfgeschnittenen Gesicht, aus dem ein paar große, schwarze Augen klug und gütig leuchteten. Diese Augen machten Eindruck auf Pia, sie fragte Tante Lina, wie sie mit Simon Wilkens verwandt sei, und sie mußte zu ihrem Leidwesen erfahren, daß zwischen ihnen eigentlich so gut wie gar keine Verwandtschaft bestand.

Schade! dachte sie, alle die, mit denen ich eigentlich nicht verwandt bin, gefallen mir am besten.

Aber nun kam Onkel Wilhelm, der sich so lange bescheiden im Hintergrund gehalten hatte. Er reichte Pia seine kurze, feste Hand und sagte: „Na, nu biste endlich die Reihe rum."

Sie sah in sein vertrauenerweckendes Gesicht, das dem ihres verstorbenen Vaters so ähnlich sah und empfand sofort tiefe Sympathie für ihn.

Man ging ins Eßzimmer und setzte sich um den Kaffeetisch. Während Tante Lina und Ida den Kaffee eingossen, bestürmte man Pia mit allerhand Fragen: wie sie die Ueberfahrt überstanden hätte, wie ihr Hamburg gefalle und wie Berlin; und Idchen wollte wissen, ob es nicht ein wundervolles Gefühl sei, so mit der Familie verbunden zu sein? Und auf alle Fragen mußte sie antworten.

Und dann begann man von ihrem Vater zu sprechen. Alle hatten ihn natürlich sehr geliebt und ihn stets hochgeschätzt.

Und während Pias große, graue Augen in kühler Klarheit über die Gesichter ihrer Lieben hingingen, sagte sie, daß sie das auch gar nicht anders erwartet hätte. Aber in ihrem Blick lag etwas, vor dem man für einen Moment verstummte und einige von ihnen verlegen die Augen senkten.

Allmählich wagte man sich wieder hervor. Man sprach von ihres Vaters Tüchtigkeit, und daß man es immer gesagt hätte, daß er einmal in Amerika sein Glück machen würde.

Nun kommt's! dachte Pia, und ein kleines spöttisches Lächeln huschte um ihren Mund.



Und richtig, nun kam die Frage nach ihrem Vermögen. Idchen hatte sie gestellt. Pia sah Idchen an und sagte:

„Mein Vermögen, über das ich gegenwärtig verfügen kann, beträgt nach deutschem Gelde berechnet zwei Millionen Mark."

(Fortsetzung folgt.)

Rache einer Verschmähten.

Im Dorfe Witonia, Kreis Lenczyca, unterhielt die Tochter eines reichen Landwirtes Franciszka Skowronek mit dem Sohn eines Nachbarn Andrzej Bluzinski ein Liebesverhältnis. Im vergangenen Jahre wurde Bluzinski zum Militärdienst nach Posen eingezogen und kümmerte sich von dieser Zeit an nicht mehr um seine im Dorfe zurückgelassene Geliebte. Inzwischen fühlte sich die Skowronek in anderen Umständen. Vor einigen Tagen kam Bluzinski auf Urlaub nach dem Dorfe, wollte jedoch von seiner früheren Geliebten nichts wissen und stieß diese, als sie sich ihm näherte, brutal von sich. Die verschmähte Skowronek schwur nun ihrem Geliebten Rache. Sie lauerte diesen auf dem Bahnhof auf und begoß dessen Gesicht in dem Augenblick, als er in den Zug steigen wollte, um nach Posen abzureisen, mit Schwefelsäure, wodurch Bluzinski furchtbare Brandwunden und den Verlust eines Auges erlitt. Der Schwerverletzte wurde nach einem Krankenhause gebracht und die Skowronek von der Polizei verhaftet. (a)

Unter den Rädern eines Autobusses.

Auf der Chaussee Tomaschow—Lodz wurde gestern der in der Rokicinska 35 wohnhafte Henryk Skiba beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem auf dieser Strecke verkehrenden Autobus überfahren. Der Chauffeur Mojes Königstein gab wiederholt Signale und suchte das Gefährt zum Stehen zu bringen, was ihm indes nicht gelang. Skiba wurde zur Seite geschleudert und trug eine Gehirnerschütterung davon. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft erwies dem Verunglückten die erste Hilfe und überführte ihn nach dem Krankenhause. (p)

Kinder nicht ohne Aufsicht lassen!

Im Hause Emilien-Straße 44 hat sich gestern ein schwerer Unfall zugetragen. Die daselbst mit der Vorbereitung der Wäsche beschäftigte Frau Dubis goß Wasser in das Waschfaß und ging darauf in den Laden, um die nötigen Zutaten zu besorgen. In dem Moment näherte sich deren dreijährige Tochter dem Fasse und begann ihre Spielsachen in das Wasser zu werfen. Dabei verlor die kleine Helene das Gleichgewicht und fiel in das heiße Wasser. Auf das Geschrei des Kindes eilten Nachbarn herbei und holten das Kind aus dem Wasser heraus. Es wurde auch sofort der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der schwere Brühwunden bei dem Kinde feststellte und es in sehr ernstem Zustande nach dem Krankenhause überführte. (p)

Unfall bei der Arbeit.

Der in der Firma Keilich, Orla 25, beschäftigte Arbeiter Jan Czaskowski, wohnhaft Kaliska 3, zog sich gestern bei der Arbeit schwere Verletzungen zu. Czaskowski stieg auf eine Leiter, um den von der Scheibe herabgefallenen Treibriemen wieder aufzulegen. Dabei fiel die Leiter um und der Arbeiter fiel zu Boden, wobei er sich schwere Verletzungen am ganzen Körper und eine Gehirnerschütterung zuzog. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe und überführte ihn in sehr ernstem Zustande nach dem Krankenhause. (p)

Selbstmordversuch.

Der Staropolska 3 wohnhafte 31jährige Stanislaw Jarmula nahm gestern in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Jodtinktur zu sich und erlitt hierdurch eine schwere Vergiftung. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ordnete dessen Ueberführung nach dem Bezirkskrankenhause an. Als Ursache der Verzweiflungstat konnte vollständige Mittellosigkeit infolge Erwerbslosigkeit festgestellt werden. (a)

Das obdach- und erwerbslose Dienstmädchen Kazimiera Frontczak, 28 Jahre alt, nahm gestern in selbstmörderischer Absicht im Torweg des Hauses Nowo-Zarzewska 7 eine größere Menge Jodtinktur zu sich und erlitt hierdurch eine heftige Vergiftung. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und ordnete deren Ueberführung nach der städtischen Krankensammelstelle an. Als Ursache der Verzweiflungstat wird äußerste Not angenommen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer Nr. 193; A. Richter und B. Loboda, 11. Listopada 86. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Banditen auf der Anklagebank.

Am 14. November v. Js. gegen 7.05 Uhr abends wurde an die hintere Ausgangstür der Kopczynskischen Bäckerfiliale, Zawadzka 26, nach Ladenschluß geklopft. Als die Verkäuferin Czeslawa Kukulak öffnete, standen ihr drei männliche und eine weibliche Person gegenüber. Einer der Männer verlangte 2 Kilo Kuchen und das Mädchen zwei Semmeln. Die Verkäuferin erwiderte darauf, nicht soviel Kuchen im Laden zu haben, die Semmeln dagegen sofort bringen zu wollen. Die angeblichen Käufer drangen hierauf in den Laden ein. Einer von ihnen schlug die Verkäuferin nieder. Die Eindringlinge durchsuchten nun die Schubladen und verließen den Raum, nachdem sie nichts gefunden hatten. Als die Verkäuferin bald darauf zum Bewußtsein kam, schleppte sie sich bis in den Torweg und rief um Hilfe. Ein vorübergehender Polizist bemerkte die blutüberströmte Verkäuferin und trug sie in das Haus, wo die Verkäuferin ihm den Hergang schilderte. Auf dem Ladentisch fand der Polizist namens Steczkiewicz einen blutbefleckten Hammer, der mit den Buchstaben „J.K.P." gezeichnet war. Die von dem Ueberfall in Kenntnis gesetzte Untersuchungsabteilung stellte Mitte Dezember fest, daß der Ueberfall von den Eheleuten Jan und Janina Gralak, wohnhaft Stefana 29, zusammen mit dem in der Straße des 28. Kan. Schützenregiments Nr. 23 wohnhaften Jozef Klimkowski und einem vierten unermittelten Banditen verübt worden war. Der Hammer mit den Initialen „J.K.P." war Eigentum der Firma J.K.Poznanski, in der Gralak einige Monate lang gearbeitet hatte, während sein Vater Wächter des dieser Firma gehörenden Hauses in der Petrikauer Str. 51 ist. Am 29. Dezember wurde dann das Ehepaar Gralak auf dem Kalischer Bahnhof in Lodz verhaftet. Sie hatten sich nun gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Die Angeklagten bestritten ihre Schuld. Die Eheleute Gralak gaben an, an dem Tage an der Leichenfeier eines gewissen Podemski, Chopin-Str. 22, teilgenommen zu haben, wo religiöse Lieder gesungen wurden. Klimkowski dagegen wollte bei seinem Nachbar gewesen sein und über die bevorstehenden Sejmwahlen gesprochen haben. Nach den Reden des Staatsanwalts und des Verteidigers verurteilte das Gericht Jan Gralak zu 8 Jahren Zuchthaus, dessen Frau Janina zu 4 Jahren und Klimkowski zu 5 Jahren Zuchthaus, unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. (p)

Sport.

Heute Boxkampf Zjednoczone — WJM.

Heute um 7 Uhr abends findet im Saale der Widzewer Manufaktur ein Box-Mannschaftskampf Zjednoczone — WJM. um den von Dir. Kannenberg gestifteten Pokal statt. Beide Mannschaften treten im vollen Bestande an, und zwar werden kämpfen (Die Erstgenannten gehören der WJM. an):

Fliegengewicht: Wollrab — Brzenczek
Bantamgewicht: Cegielski — Cieplowski
Federgewicht: Zielinski — Cyran
Leichtgewicht: Kunikowski — Kraudlis
Weltergewicht: Augustyniak — Marczewski
Mittelgewicht: Baranowski — Bartosiak
Halbschwergewicht: Jalmuzny — Rozlaw
Schwergewicht: Szklarek — Szczecinski.

Bei diesem Kampf wird zum erstenmal das System dreier Punktrichter angewandt. Die Rolle des Schiedsrichters wird sich dadurch lediglich auf die Leitung des Kampfes beschränken, da die Entscheidung über Sieg oder Niederlage von nun ab in den Händen des Punktrichters liegen wird.

Neuwahl bei Touring-Club.

Auf der stattgefundenen Jahresgeneralversammlung wurden u. a. auch Neuwahlen für die Verwaltung vorgenommen und zwar wurden gewählt: Präses: Richter; Vizepräsiden: Alfred Guse und Hein; Schriftführer: Schulz und Alfred Ziegler; Kassierer: Bröhl und Edm. Guse; Lokalwirte: Scheer und Schneider; Platzwirt: Glatte, Mitglieder ohne Mandate: J. Kindermann. M. Schwalbe und A. Ulrich.

104 Mannschaften auf dem Marsch Sulejowek—Belvedere.

Alljährlich findet am Namenstage des Marschalls Pilsudski der Marsch Sulejowek — Belvedere statt. Für den heutigen Marsch haben 104 Mannschaften aus dem ganzen Lande ihre Teilnahme angemeldet. Die Gesamtstrecke, die von den Marschierenden zurückgelegt werden muß, beträgt 27 Kilometer.

Quer-Feldeinlauf in Warschau.

Am Sonntag findet ein Quer-Feldeinlauf über 3 Kilometer in Warschau statt, an welchem auch Polens bester Läufer Kusocinski teilnehmen wird.

Generalversammlung der Sport-Journalisten.

Am Sonnabend, den 28. März, findet im Lokale der Sportvereinigung „Union" die Generalversammlung der Sportberichterstatter und -Journalisten statt.

Achtung Lodz-Nord!

Am Sonntag, den 22. d. M., 10 Uhr vormittags findet im Parteilokale, Polnastr. 5, eine Mitgliederversammlung statt.

Sprechen wird Gen. Kuk über:

Die Wirtschaft der Lodzer Selbstverwaltung

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ersucht

der Vorstand.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zum Tage des Buches am 22. März.

Der 22. März ist ein Feiertag der Gebildeten und der, die nach Bildung streben und sie hochschätzen. Der 22. März ist dem Gedanken Goethes gewidmet und wird seit 3 Jahren als Tag des Buches in allen Gegenden, wo Deutsche beieinander wohnen und ein eigenes geistiges Leben führen, festlich begangen. Im vorigen Jahre war das Leitwort dafür „Jugend und Buch", in diesem Jahre „Frau und Buch". Damit soll Ausdruck gegeben werden, daß die Frau eine hervorragende Stelle als Vermittlerin gegenüber dem Buche und den in ihm niedergelegten Kulturgütern einnimmt. Bei uns hat der Lodzer Deutsche- Schul- und Bildungsverein es unternommen, den Tag durch eine entsprechende Feier zu ehren. Er rechnet dabei auf die Unterstützung aller anderen deutschen Vereine unserer Stadt und der weiteren Volkskreise. Das Programm wird rechtzeitig veröffentlicht werden.

Silberhochzeit. Heute begeht unser Mitbürger Gustav Kittel mit seiner Ehefrau Ottilie geb. Markart das Fest des silbernen Ehejubiläums. Glückauf dem Jubelpaare!

Turnverein „Kraft". Uns wird geschrieben: Um seinen Mitgliedern nebst Angehörigen den grauen Alltag durch einige fröhliche und angenehme Stunden zu verschönen, veranstaltet der Verein heute, als an seinem Vereinsabend, eine gemütliche Jospehi-Feier mit Tanz, wozu alle Vorbereitungen sorgfältig getroffen wurden, um diesen Abend schön zu gestalten.

Josephifeier im Christlichen Commisverein. Heute, am 19. März, um 8 Uhr abends, veranstaltet der Commisverein einen Unterhaltungsabend, zu dem alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen werden. Für Humor wird der in unsrer Stadt bestens bekannte und sehr beliebte Vereinshumorist Herr R. Tölg sorgen. Ferner birgt das bewährte Hausorchester des Vereins für eine gute Musik. Wer deshalb eine gemütliche Josephifeier mitmachen will, der besuche die Veranstaltung des Christlichen Commisvereins. Eintritt frei.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Aus der St. Johannisgemeinde.

Den geschätzten Gemeindegliedern wird hiermit bekanntgegeben, daß die Kirchenbeiträge für das Jahr 1931 bereits festgesetzt sind. Es können im Laufe von 14 Tagen Erkundigungen über die Höhe der Beiträge in der Kirchenkanzlei eingeholt und eventuelle Reklamationen dortselbst eingereicht werden. Nach Ablauf dieser Frist wird die Kirchensteuerliste der zuständigen Behörde zur Bestätigung vorgelegt werden, wonach Aenderungen in der Liste nicht mehr zulässig sind.

Das Kirchenkollegium der St. Johannisgemeinde.

**Willst Du über die Straße geh'n,
mußt erst links, dann rechts Du seh'n!**

Aus der Philharmonie.

Liederabend von Viktor Chenkin

am 17. März 1931.

Das Auftreten Viktor Chenkins hatte bei uns in weiten Kreisen reges Interesse wachgerufen. Kein Wunder auch, daß der Saal der Philharmonie bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Die Vorträge Chenkins waren Kleinkunst der besten Art. Die erste Programmnummer: „Lieder eines Narren" hatte gewiß den größten Wert an allen Darbietungen des Abends, wenn man von dem Liede „Narrenschicksal", dessen Vortrag durch die fremdartige Aussprache des Deutschen beeinträchtigt war, absieht. Die in russischer Sprache vorgetragenen Balladen „Hütet euch vor den Narren!" und „Rataplan" hinterließen den tiefsten Eindruck.

Da aber die drauffolgenden „Italienischen Lieder" den schwächsten Teil des Programms darstellten, wollen wir hier darauf nicht näher eingehen. (Grund: Ungeeignete physische Konstitution des Künstlers zur Darstellung eines jungen Fischerburschen.)

In farbigem Kostüm mit weiter Pluderhose sang er nun einige Zigeunerlieder, von denen „Schlaflose Nächte" und „Zwei Gitarren" den größten Beifall fanden.

Der zweite und dritte Teil war der Darstellung von Typen gewidmet. In den „Liedern der jüdischen Chassiden" kamen die gesanglichen Werte der Stimme Chenkins zur Geltung. Eine gute Charakterstudie war das Zwiegespräch: „As Moshiech wet kumen". Nach dem Vortrage der grotesken Szenen „Ai-Ai-Ai", „Vun wanen kumt a Jidd?" und „Bim-bam" mußte sich der Künstler infolge tosenden Beifalls des Publikums zur Zugabe ähnlicher Bildchen entschließen.

Der humorvolle Vortrag ukrainischer Lieder beschloß das Programm.

Die Kunst Chenkins beruht darauf, daß der Künstler nicht nur Lieder und Balladen singt, sondern regelrecht Szenen darstellt, sich dabei der einfachsten Mittel bedienend und auf Kulissen und jegliche Staffage verzichtend. Die Mittel, derer er sich bedient, sind nur seine allerdings gut durchgebildete Stimme, eine ungemein ausdrucksvolle Geste und ein jeder Szene zugepaßtes stilechtes Kostüm. Dabei ist die Skala seines Repertoires sehr weit: von der gruseligen Ballade durch östliches Sentiment der Zigeunerweisen und das heitere italienische Volkslied mit der wirbeligen Tarantella bis zur launigen Darstellung polnischer Juden und ukrainischer Batkas.

Eine tadelnde Bemerkung darf allerdings nicht erspart bleiben: Die Diktion ist nicht auf zeitgemäßer Höhe.

Ganz besonderes Lob verdient aber die taktvolle Klavierbegleitung des Dir. Theodor Ryder. —H.

22. Polnische Staatslotterie.

5. Klasse, 8. Ziehungstag.

Ósmy dzień ciągnienia.
Tabela nieurzędowa.

200.000 zł. na nr: 5901.
20.000 na nr.: 57459.
Po 15.000 zł. nr.: 58047 183023.
Po 10.000 zł. nr.: 3397 56017 205287.
Po 5.000 zł. nr.: 70640 117894 179026.
3.000 zł. na nr.: 138977.

Po 2.000 zł. nr.: 17056 36256 79607 99900 104286 104988 105711 124799 133209 133991 136588 160062 192457 192718 200811 206583 209284.

Po 1.000 na nr.: 1894 8097 12653 13706 15337 15485 15584 23932 62903 29000 41491 42141 55730 64305 71012 71207 84580 85592 86786 90925 109355 109770 114406 123645 127245 132288 133364 144640 155599 173492 177802 179487 180341 181634 188545 196292.

Po 500 zł. na nr.: 608 2815 5970 5971 6946 9088 9332 12371 12570 12834 14323 15744 17810 19532 21818 23725 24500 28789 29482 30812 31679 32329 32387 37082 37837 38722 38883 39039 39418 41256 42382 42430 43109 44096 44169 45736 46972 47532 50877 51603 52023 52373 54253 54776 56460 56467 56604 59268 59420 57993 60018 60329 60864 61738 61813 64246 64510 65885 66945 67225 67333 69206 71813 72832 75549 75103 76144 77046 77723 79942 82294 82673 83064 87181 87664 87831 88741 91887 93749 95264 95821 85851 96579 97387 97727 97861 98085 101820 103179 106274 107199 109052 111316 111765 113388 114170 115057 115834 120234 120501 120856 122615 127684 128183 128502 128736 134617 135328 135413 137159 137247 138174 139988 140696 141991 142345 148817 149484 152835 153719 155107 155441 157419 158804 159138 161773 162493 164654 166041 166290 167040 169462 170378 173644 174294 175373 175409 176637 177406 179572 184267 191127 191562 192839 193291 193563 194748 197427 201397 203401 203512 205508 207912 208863.

Po 250 zł. wygrały numery następujące:

26 198 220 51 66 529 64 602 16 49 82 744 93 823 95 914 24 78 1096 149 68 218 306 478 516 96 805 915 16 70 72 89 2074 304 39 426 61 681 890 981 3058 76 159 81 292 314 41 400 9 664 862 86 977 84 4075 176 80 91 201 10 62 307 18 410 20 528 724 51 877 5022 204 316 706 49 817 937 6093 108 38 200 45 311 404 539 47 729 885 975 7170 72 387 526 51 655 981 8165 250 405 73 519 37 68 663 84 875 88 906 20 60 9015 123 72 210 51 384 409 89 545 78 610 81 748 846 960 80.

10163 76 398 460 518 54 601 89 827 42 11165 76 264 402 43 68 554 56 75 633 719 820 62 47 908 65 12037 55 174 315 405 674 759 13012 80 382 586 96 651 749 836 58 14010 48 111 233 83 315 15 24 29 451 56 588 662 94 95 934 81 15066 94 257 89 369 527 79 603 15 91 97 724 904 38 16005 95 196 305 98 465 588 667 746 17072 207 56 93 313 568 77 864 94 18031 53 163 80 258 500 99 855 951 19071 89 121 42 211 379 508 53 646 765 847 87.

20075 132 298 322 64 407 519 58 635 771 93 810 38 911 21017 37 58 105 41 67 294 443 96 535 99 615 60 74 744 894 930 77 93 22078 142 68 73 220 80 326 31 404 43 62 565 87 764 807 49 66 919 76 231118 290 456 63 73 587 634 35 77 722 854 943 86 24001 112 49 76 376 405 683 758 823 47 70 904 99 25222 96 350 93 421 558 70 648 704 58 83 957 89 26422 76 537 51 639 53 700 815 50 27062 63 81 140 214 20 62 365 765 81 837 910 44 28050 53 113 234 74 426 46 501 26 31 708 20 926 30 86 29061 90 97 169 219 62 66 93 320 31 509 18 22 38 838.

30046 155 91 409 65 81 718 24 877 941 31070 298 392 498 555 66 69 624 32 727 40 52 64 91 97 848 78 935 32024 78 117 205 70 303 654 751 60 821 37 959 33025 88 227 349 86 575 651 61 563 34177 234 434 502 9 11 91 684 817 68 35038 96 132 230 87 465 510 64 629 83 916 85 36000 8 409 54 516 618 818 34 959 37075 84 191 98 235 83 357 95 437 505 6 61 712 843 38106 32 507 79 211 58 372 84 90 604 5697 700 837 79 39181 96 233 49 350 513 44 631 41 56 725 83 867.

40146 53 56 86 230 57 339 92 436 81 741 61 866 41233 57 309 402 8 70 549 705 60 814 37 910 88 42019 24 163 242 329 48 437 741 805 27 78 92 995 43001 104 22 61 82 344 85 438 506 798 839 907 40 44079 114 52 311 63 474 705 69 811 906 45055 153 80 256 346 526 32 642 58 823 976 46068 310 74 420 554 57 89 774 835 961 47028 159 61 354 400 67 519 48 70 652 813 979 90 48035 287 400 58 628 876 933 72 49028 199 276 99 365 437 51 503 76 914.

50032 113 76 89 93 212 17 305 64 91 408 36 84 544 52 608 38 50 743 70 88 51004 40 163 239 336 526 69 670 717 24 96 956 52036 71 159 83 255 436 99 565 702 13 16 31 62 53013 224 75 77 78 81 313 51 57 505 673 783 817 54023 443 560 82 99 692 739 846 68 55043 122 53 222 44 385 454 523 55 619 919 32 56009 446 71 582 71 629 91 702 847 970 95 57309 41 517 800 21 68 58008 91 135 72 216 66 67 481 95 575 618 782 881 956 63 59117 201 28 315 674 710 85 826 34 959 88.

60106 21 330 46 87 440 93 556 808 88 61019 59 238 44 74 86 331 59 526 29 72 575 86 90 701 17 25 843 50 62080 133 45 54 71 232 376 555 647 78 94 881 82 63044 200 44 39 427 524 76 641 829 46 64001 8 69 107 234 73 95 317 62 509 38 670 65177 91 261 64 340 466 95 585 86 87 625 742 828 931 66084 85 145 92 209 642 82 865 925 62 671 37 257 336 575 81 606 732 78 841 60 942 67 95 68023 44 148 53 321 50 431 78 816 48 89 910 69135 208 9 33 538 55 757 82 825 88 96 915 31 32 57 88.

70034 84 122 44 416 59 502 6 15 74 779 869 71022 48 81 235 55 71 84 97 306 592 705 920 72023 25 42 150 25 287 3 76 571 607 38 888 921 73054 61 87 179 288 308 44 79 417 64 698 98 786 804 22 926 88 74043 78 103 293 383 520 712 70 95 817 27 77 75031 85 189 94 97 208 468 547 71 645 82 847 63 914 26 62 86 76074 71 156 350 495 519 90 716 935 77003 98 391 474 96 571 704 826 81 977 86 78044 105 20 73 76 320 486 512 67 663 732 49 873 79078 88 89 95 404 13 29 33 539 714 97 338 49 92.

80082 174 379 650 747 809 10 922 81021 62 80 106 58 256 169 81 641 73 718 47 832 930 73 82154 234 395 413 20 555 676 79 742 95 816 911 83063 75 102 229 495 579 612 28 31 38 734 77 909 84048 165 242 408 20 74 531 48 745 76 862 811 908 34 83 85074 130 67 205 333 64 424 43 86 502 39 75 86127 55 240 402 83 503 662 93 99 732 56 818 87072 315 77 82 423 34 49 62 71 41 738 44 70 915 35 42 93 88141 45 333 568 92 613 27 70 703 859 984 89017 94 129 397 409 37 523 77 660 713 930.

90038 41 270 301 3 15 73 550 95 701 22 90 837 919 43 91018 265 315 416 73 527 761 95 860 78 921 25 93 92006 142 232 332 438 504 70 628 43 800 15 901 11 93056 74 84 137 249 64 323 422 99 507 705 94200 338 87 92 502 406 52 846 85 989 95024 54 122 334 35 358 519 77 605 736 858 89 956 97001 39 45 90 197219 405 503 724 82 98018 240 82 309 46 56 64 415 97 533 937 62 99267 83 466 68 517 636 879 904 75.

100158 211 88 301 20 94 614 50 720 81 99 868 945 101000 89 184 93 216 96 39 246 567 667 830 41 992 102061 138 49 52 206 339 443 46 612 741 103158 201 69 302 10 423 560 94 617 743 883 914 52 55 104011 12 24 154 73 82 302 15 63 419 30 42 55 562 666 71 713 27 921 36 85 105055 57 85 172 289 97 310 12 471 85 581 635 39 62 748 81 906 21 106162 230 318 46 430 62 545 607 50 708 56 60 867 71 929 34 107104 27 95 227 375 611 34 766 908 57 48 108093 165 217 45 53 358 61 416 39 551 88 742 856 970 109051 176 428 77 543 624 731 48 801 16.

110025 64 140 89 253 383 474 531 663 706 48 94 805 932 111082 90 454 69 516 549 52 753 74 874 907 24 72 99 112002 52 97 109 17 25 302 49 59 80 84 94 486 560 663 98 822 25 49 61 925 113030 88 324 39 55 300 40 52 59 513 621 785 919 24 47 114049 131 225 62 68 392 537 61 659 93 751 949 56 60 115360 469 509 43 65 628 33 709 116020 68 177 252 410 88 91 523 26 608 36 48 553 55 89 751 803 93 926 67 117033 154 239 390 96 404 17 534 39 69 723 993 118075 114 23 47 218 68 305 51 79 99 473 583 694 818 48 119020 51 505 22 312 36 701 85 828.

120073 288 91 335 54 415 600 10 50 87 710 50 121062 134 323 85 446 51 74 540 637 789 820 40 50 212065 88 253 99 312 65 74 97 750 52 72 826 42 66 971 123032 105 23 243 474 98 546 66 658 73 737 808 20 32 907 124172 285 397 429 509 43 708 83 125108 556 633 43 57 63 803 74 913 126155 221 70 83 353 423 50 60 726 46 913 127232 453 58 516 558 81 746 47 985 128037 144 250 311 424 87 500 45 85 602 30 66 732 52 942 938 40 61 129095 132 63 307 83 518 84 88 662 88 712 35 978.

130151 255 370 86 413 30 528 29 71 93 612 738 835 823 946 131077 140 212 43 352 58 444 523 77 83 612 719 60 909 132008 252 559 748 833 956 59 75 133290 378 436 60 503 13 609 55 984 134159 262 428 507 62 684 98 76 704 63 135000 30 30 56 115 45 85 310 86 505 12 35 91 626 703 85 842 62 71 136126 246 330 69 73 520 676 84 93 721 899 953 137019 120 295 387 411 52 83 549 53 647 725 38 39 74 92 851 910 91 138027 47 209 27 45 305 54 65 404 528 653 863 98 945 92 139053 77 213 25 447 541 49 89 604 785 88.

140069 212 387 401 8 570 722 816 141041 126 245 91 308 402 506 40 634 797 989 142087 128 45 236 324 39 631 38 88 770 82 812 66 963 65 143029 198 357 64 427 78 634 750 817 27 37 919 33 144070 93 426 63 624 866 832 65 88 145226 49 329 79 80 446 699 817 26 51 146026 157 63 278 326 57 82 402 20 39 96 534 74 611 66 704 818 53 901 147025 91 116 427 56 720 56 73 86 88 882 935 96 148254 398 418 23 49 553 885 94 774 848 65 149014 227 46 349 94 523 62 63 95 682 734 73 814.

150040 49 93 101 53 58 252 71 303 14 443 57 61 85 95 559 928 60 151184 228 306 36 75 523 69 807 908 51 152045 68 185 251 380 546 686 561 911 153015 121 63 225 92 313 413 58 542 77 786 83 916 53 154083 108 97 228 29 48 375 458 92 531 32 853 73 916 25 77 155051 66 180 230 35 328 466 523 44 734 51 56 87 852 77 955 156105 77 84 377 430 54 559 706 54 939 78 157048 79 100 200 65 345 51 526 646 57 58 737 896 944 158021 79 155 246 89 444 54 81 535 600 83 766 824 90 902 159002 40 43 52 144 245 58 83 318 44 406 539 647 731 67 913 76 87.

160097 318 75 422 532 78 627 28 76 803 72 934 86 161162 230 302 455 504 60 89 812 934 162055 87 125 205 396 414 574 81 696 720 55 808 902 70 163100 88 291 34 81 382 535 667 777 977 164295 454 545 84 623 27 98 709 903 86 165083 228 339 80 426 68 78 82 584 747 851 978 83 166014 32 55 76 82 157 224 323 52 464 92 635 44 780 812 79 931 79 167001 70 332 470 591 777 863 64 925 81 91 168005 204 36 366 400 86 604 789 897 915 27 60 90 169093 146 264 71 396 435 522 39 720 23 839 901 7.

170035 53 238 358 75 92 401 34 60 560 70 657 734 62 83 935 80 171100 88 308 77 413 85 523 616 19 836 50 919 49 80 92 172052 70 222 533 57 62 773 849 62 77 79 173144 210 53 367 78 86 400 33 63 92 534 37 636 84 844 66 80 910 23 174129 291 316 29 591 720 65 96 812 903 24 175016 17 34 67 241 43 314 447 63 517 27 620 96 729 83 98 911 94 176100 47 49 54 65 207 65 419 84 502 61 614 22 753 96 932 177272 479 605 85 752 818 178016 134 97 227 37 45 64 73 410 27 589 641 726 941 55 179045 59 79 88 123 214 408 18 795

180078 166 214 505 30 830 41 94 955 88 181100 217 38 347 53 60 525 32 85 702 7 800 87 956 182021 41 105 289 428 40 95 593 632 738 800 87 956 183027 262 71 463 547 51 89 608 10 749 184115 359 483 699 728 79 91 814 36 919 185010 88 151 216 93 350 434 43 585 612 59 186092 99 139 452 62 682 702 866 905 187007 11 40 146 259 322 522 26 607 39 794 188159 312 29 66 440 636 892 920 189001 107 686 735 882 932 91.

190078 83 115 269 303 57 439 75 980 191084 189 285 408 33 70 557 610 52 72 75 739 89 833 78 938 85 192041 95 141 52 51 345 482 568 686 97 941 85 193042 49 89 109 373 610 98 814 30 81 913 77 194032 72 101 269 446 609 63 91 700 846 80 195032 112 56 90 98 210 323 25 59 416 608 28 639 196044 154 90 284 92 339 576 782 851 934 74 197279 315 448 95 534 633 68 811 21 69 198021 28 64 83 177 93 255 337 89 411 30 40 58 69 592 689 93 768 859 910 67 199125 93 309 475 582 728

200127 53 58 228 347 439 502 641 48 91 706 59 839 53 61 201057 157 61 246 310 470 557 83 641 700 76 981 202035 90 100 39 56 57 62 254 83 373 437 92 596 780 95 97 203061 228 85 420 80 513 875 85 96 922 204111 56 250 304 475 623 57 61 74 820 205011 49 242 77 301 402 20 29 56 96 503 28 76 572 729 61 810 18 206008 18 146 57 90 229 351 402 34 659 886 207020 84 311 12 86 409 66 539 88 586 703 13 73 89 850 51 69 208021 70 77 145 49 75 325 45 447 589 605 946 79 82 97 209006 27 247 57 81 373 682 83 756 800 950.

Aus dem Reiche.

Chojny. Verlegung der Lichtbildervorträge. Die für den kommenden Sonntag festgesetzten Lichtbildervorträge im Parteilokal können nicht stattfinden. Die Vorträge wurden für den nächstfolgenden Sonntag, den 29. März, verlegt.

Pabianice. Vorschule und Teehalle für arme Kinder. Die Verwaltung des Katholischen Hauses in Pabianice eröffnet dieser Tage eine für 50 Kinder berechnete Vorschule, ein Kinderheim, in der die Kinder im schulpflichtigen Alter ihre Schulaufgaben machen und die schulfreie Zeit verbringen können, sowie eine billige Teehalle, in der die Kinder für ein geringfügiges Entgelt ein Töpfchen süßen Tees und eine Schmalzstulle erhalten können.

Sieradz. Durch Schaden wird man klug. — Zwei Autokatastrophen. Vorgestern nachmittags ereignete sich auf der Sieradzer Chaussee in der Nähe des Dorfes Wozniki eine Autokatastrophe. Ein aus Lodz nach Kalisch gehender Passagierautobus versuchte einem auf der Chaussee stehenden Auto auszuweichen und fuhr zur Seite. Als der Autobus wieder die Mitte der Chaussee zu gewinnen suchte, rutschte er auf der glatten Chausseeseite ab und stürzte in den Chausseegraben. Von den Fahrgästen erlitten zwei erhebliche Verletzungen; sie mußten nach dem Spital in Sieradz gebracht werden. Der Hinterwagen des Autobusses wurde stark beschädigt. Am Unfallsort erschienen bald nach der Katastrophe die Vertreter der Polizeibehörde. Um festzustellen, ob an dem Unfall der Chauffeur oder der fatale Zustand der Chaussee schuld sei, fuhren Polizeibeamten im eigenen Auto der Spur des verunglückten Autobusses nach. Es rutschte ebenfalls zur Seite, überschlug sich und stürzte in den Chausseegraben. In Anbetracht dessen sandte die Polizei der Starostei einen entsprechenden Rapport ein, in dem die sofortige Ausbesserung der Chaussee bei Wozniki beantragt wird.

Kalisch. Dreister Einbruchsdiebstahl. Gestern wurde die Polizei von einem dreisten Einbruchsdiebstahl in Kenntnis gesetzt, der in der Großhandlung von Abram Kac, Lazienna 2, verübt worden ist. Die Einbrecher hatten durch die Mauer ein Loch geschlagen und gelangten durch dieses in das Lager. Sie luden die Beute — 390 Pack Sohlenleder und 269 Paar fertiger Damen- und Herrenschäfte — auf ein bereitgestelltes Lastauto und entkamen unbehelligt. Nach den Tätern wird gefahndet.

Warschau. Riesenunterschlagungen des Direktors der Thomas Zamoyskischen Güter. Auf Antrag der Verwaltung der wolhynischen Güter des Grafen Thomas Zamoyski nahm der Untersuchungsrichter Grabowski im Büro der Aktien-Gesellschaft „Horacy Heller" eine Revision vor. Die besagte Firma hat die Geschäfte und die Verwaltung der Graf Zamoyskischen Güter geleitet. Untersuchungsrichter Grabowski beschlagnahmte behufs weiterer Untersuchung eine Korrespondenz-Mappe und eine Sammlung von Rechnungen der Verwaltung der Zamoyskischen Güter. Der Inhalt der Briefe stellt den früheren Direktor und Bevollmächtigten des Grafen Zamoyski, Siegmund Liedtke, bloß. Liedtke hat bei der Abrechnung mit der Firma Heller für die Exploitation der Zamoyskischen Wälder sehr große Summen erhalten, die aber der Kasse der Gutsverwaltung nicht zugeführt worden sind. Der in Frage kommende Liedtke hat das Vertrauen des Grafen insofern noch mißbraucht, daß er verschiedene Wechsel in Umlauf setzte, die auf den Namen des Grafen lauteten, aber von ihm nicht ausgestellt worden sind. So lange Liedtke den Posten eines Direktors bei Zamoyski bekleidete, war er imstande, die Wechsel einzulösen. Als nach seiner Entlassung dem Grafen einige solcher Wechsel präsentiert worden sind, stellte sich der ganze Schwindel, den Liedtke betrieben hat, heraus. Durch diese Mißwirtschaft ist Graf Thomas Zamoyski in Zahlungsschwierigkeiten geraten und seine Schulden bis auf eine halbe Million Dollar angewachsen. Vor einigen Wochen hat Zamoyski die Zahlungen ganz eingestellt. Die in den Banken und im Umlauf befindlichen Wechsel des alten bettlägerigen Grafen wurden durch den Untersuchungsrichter zwecks graphologischer Untersuchung zurückgezogen, die ergab, daß alle Wechsel mit der Unterschrift des Grafen Thomas Zamoyski gefälscht seien. Sie wurden den Anklageakten gegen Liedtke beigeschlossen.

— Der Vorsitzende des Warschauer Militärgerichts Major Borowski unter den Rädern der Fernbahn. Der Vorsitzende des Warschauer Militärbezirksgerichts Major Borowski wollte sich gestern mit der Fernbahn aus Tworki nach Warschau begeben. Als der Zug der elektrischen Fernbahn auf der Station eintraf, versuchte Borowski auf den ersten Waggon aufzuspringen, bevor der Zug zum Stehen gebracht worden ist. Borowski glitt aus und geriet unter den Anhängewagen. Ihm wurden beide Arme, das Schlüsselbein und zwei Rippen gebrochen. Trotz dieser schweren Verletzungen begab sich Borowski nach dem Ambulatorium des Hospitals für Geisteskranke in Tworki, von wo er dann in bedenklichem Zustande nach einem Krankenhaus in Warschau gebracht wurde.

Thorn. Der Spionageprozeß Matyka. Vor dem Appellationsgericht in Thorn wurde gestern der Prozeß gegen Josef Matyka aus Koscierzyn verhandelt, der der Spionage zugunsten Deutschlands angeklagt war und in erster Instanz zu 4 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden ist. Gegen dieses Urteil hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Auf Grund der Aussagen der Sachverständigen wurde das Urteil der ersten Instanz aufgehoben und Matyka unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Privilegien zu 10 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Gdingen. Ein Wilson-Denkmal für Gdingen. Hier ist der amerikanische Dampfer „Birdcity" mit der Bronzestatue des Präsidenten Wilson eingetroffen. Die Bronzestatue, die ein Geschenk Ignacy Paderewskis an die Stadt Gdingen ist, soll als Denkmal aufgestellt werden. Die Statue wiegt 3000 Kilogramm und stellt Wilson mit dem Dokument in der Hand dar, das die berüchtigten 14 Punkte enthält.

Kattowitz. Beginn der Bauarbeiten. Gestern wurde in Oberschlesien mit den Bauarbeiten begonnen, die infolge des Frostes im November eingestellt werden mußten. Im Laufe der letzten Tage haben weit über 1000 Bauarbeiter Beschäftigung erhalten.

— Verhaftung eines Spions. Durch Zufall ist der Polizei ein bekannter Spion in die Hände gefallen. Unter dem Verdacht, einen Einbruch geplant zu haben, wurde ein gewisser Franciszek Jakubowski verhaftet, der, wie es sich später herausstellte, Jan Karsznica heißt. Der Verhaftete ist vor einigen Jahren aus Polen verschwunden und grassierte in Frankreich, wo er wegen Spionage zugunsten Deutschlands verhaftet und zu mehrjähriger Gefängnishaft verurteilt worden war. Nach Verbüßung der Strafe wurde Karsznica nach Polen abgeschoben, wo er zum Militärdienst einrückte. Er desertierte jedoch aus seinem Regiment und wurde seitdem steckbrieflich verfolgt. Im Februar kam er nach Kattowitz und begann sich um einen Paß auf den Namen Jakubowski zu bemühen. Dem Vermittler, der ihm diesen Paß verschaffen sollte, versprach er einen Anteil an dem „Gewinn", den ihm ein Einbruch in die Deutsche Bank in Danzig bringen werde. Während seiner Festnahme versuchte Karsznica den Polizeiagenten zu bestechen, dem er für seine Freilassung 500 Zl. versprach.



Liebe überwindet

ROMAN von FRITZ POPPENBERGER

12. Fortsetzung.

Doch Merling gab nicht nach. Erregt sprach er auf Ilse ein und wurde immer heftiger. Ilse, die bisher nie gewöhnt war, daß man ihr einen fremden Willen aufzuzwingen versuchte, wurde unsicher. Sie hätte ihrem Vater nie so viel Energie zugetraut und wurde jetzt schwankend, um so mehr, als es ihr peinlich war, sich ihrem Vater vor einem fremden Menschen zu widersetzen. Aufatmend sagte sie schließlich:

„Nun gut, ich fahre!“

Suchlinsky nickte zufrieden mit dem Kopfe. „Darf ich mich vielleicht, gnädigstes Fräulein, als Reisebegleiter anbieten? Zufällig muß auch ich für einige Tage in die Schweiz fahren.“

„Ich danke, mein größtes Vergnügen auf Reisen ist, allein zu sein“, antwortete Ilse trocken.

Suchlinski trat verstimmt zurück. Merling, der dies merkte, wandte sich an den Baron. „Bleiben Sie noch mein Gast, es wird mich sehr freuen.“ Sich in den Arm Suchlinskis einhängend, zog Merling ihn aus dem Zimmer.

Kaum hatten sie die Tür geschlossen, als Merling händereibend sagte: „Dies ist leichter gegangen, als ich dachte. Diese Einladung kam uns wie gerufen. Jetzt heißt es noch, diesen Geiger aus dem Wege schaffen.“

„Nichts leichter als das“, sagte der Baron, im Zimmer Merlings angekommen. „Sie müssen es sich etwas kosten lassen. Verlangen Sie von ihm, daß er unsere Stadt sofort verläßt und sich nicht mehr sehen läßt. Als Bezahlung dafür müssen Sie ihm eben eine entsprechend hohe Summe anbieten. Er nimmt es sicherlich an. Solche Leute kennen keine Skrupeln.“

„Und wenn er nicht will?“

„Er wird wollen! Noch besser aber ist, wenn Sie ihn zu sich einladen, vielleicht auf Ihren Landsitz. Gleich für morgen. Dort können Sie ihm das Geld vor die Nase hinlegen, was in der Roland-Bar nicht so leicht geht. Die direkte Wirkung des Geldes, von Banknotenpäckchen, ist stärker als nur gesprochene Summen.“

„Wenn er aber nur einen Funken Stolz hat, wird er fürchten, man könnte, insbesondere Ilse, den Zweck seines Besuchs bei mir erfahren und ihn dann als Lumpen ansehen.“

„Deswegen sagte ich ja, daß Sie ihn auf den Landsitz einladen sollen und nicht hier in Ihr Stadtpalais. Schreiben Sie ihm, daß er ruhig kommen könne, daß Sie Ihre ganze Dienerschaft außer Haus schicken und daß niemand von dem Zweck des Besuchs etwas erfahren werde.“

„Sehr richtig. Das werde ich tun. Ich werde auch Ihrem Rat folgen und gleich das Bargeld bereithalten. Morgen vormittag hebe ich von der Bank fünfzigtausend Mark ab.“

Suchlinskis horchte auf. „Fünfzigtausend Mark? Ist dies nicht zuviel?“

„Nein. Man kann nicht wissen, wie groß sein Widerstand ist. Und um diese furchtbare Eventualität aus dem Wege zu schaffen, daß Ilse vielleicht noch einen ganz gewöhnlichen Menschen heiratet, ist mir der Pappenstiel von fünfzigtausend Mark nicht zuviel.“

„Ja, Sie haben recht, es ist nicht zuviel“, murmelte der Baron. „Nicht zuviel ... gar nicht zuviel.“

„Ja, jetzt aber schreiben wir den Brief an Protopoff.“ Merling setzte sich an den Schreibtisch und nahm die Feder in die Hand. Suchlinski diktierte.

„Geehrter Herr!

Besuchen Sie mich in Ihrem eigensten Interesse morgen um 8 Uhr abends auf meinem Landsitz. Es handelt sich um eine hochwichtige Angelegenheit, die mit Ihrer Zukunft in engem Zusammenhang steht. Ich weiß, daß Sie nicht gern bei mir gesehen werden wollen, ähnlich wie beim Maskenfest. Doch Sie können unbesorgt sein, da ich die ganze Dienerschaft außer Haus schicke. Ich erwarte Sie ganz bestimmt.

Hochachtungsvoll Merling.“

Zufrieden schmunzelnd, drückte Merling den Löscher auf das Papier und steckte es in ein Kuvert. „So, das haben wir erledigt. Wie kommt der Brief aber zum Geiger? Mit der Post wird es zu spät sein.“

Hastig antwortete der Baron: „Geben Sie den Brief mir, ich lasse ihn von einem Kellner noch heute übergeben.“

„Bitte, ich bin Ihnen sehr dankbar. Das überlasse ich also ganz Ihnen. Sie haben sich mir als ein wahrer Freund erwiesen. Ich danke Ihnen, Herr Baron.“

Suchlinski verneigte sich bescheiden. „Oh, nichts als meine Ehrenpflicht, Sie vor solchen Unannehmlichkeiten zu bewahren.“

„Na, und ob das unangenehm gewesen wäre! Ja, wenn Ilse sich in den Doktor Warbach verlieben würde, der beste Rechtsanwalt — eine angesehene Stellung. Ja, das wäre etwas.“ Schmunzelnd gab sich Merling seinem Lieblingstraum hin und merkte nicht, wie der Baron verbissen die Lippen zusammenpreßte...

Ilse war, als ihr Vater und der Baron sie verlassen hatte, sinnend zurückgeblieben. Also morgen schon muß ich abreisen? Aber nicht, bevor ich ihn nochmals gesprochen habe. Ich kann jetzt nicht für längere Zeit fort, ohne mir Gewißheit zu verschaffen. Ich muß Protopoffs Vergangenheit wissen. Doch nein. Was er war, ist mir gleichgültig. Wenn er nur ein ehrlicher Mensch war, kann er auch meinetwegen immer nur Geiger gewesen sein. Geld habe ich. Wenn er mich nur liebt, dann...

Mit glänzenden Augen stand Ilse auf. Es hätte noch lange dauern können, bis Ilse sich bewußt geworden wäre, wie ernst in Wirklichkeit ihre Gefühle für Protopoff seien, wenn nicht plötzlich an sie die Notwendigkeit herangetreten wäre, die Stadt zu verlassen. So aber kam ihre Liebe zu dem fremden, seltsamen Geiger plötzlich, mit elementarer Gewalt zum Ausbruch.

Ilse, die immer gewohnt war, von Bewunderern umschwärmt zu werden, fühlte, daß sie unglücklich werden würde, wenn Protopoff ihre Zuneigung nicht erwidern würde.

Ja, ich muß mir Gewißheit verschaffen, sagte sie sich. Doch wie? Soll ich noch heute in die Roland-Bar gehen? Davon habe ich nichts. Denn in diesem Trubel kann ich doch unmöglich eine Antwort von ihm erhalten. Wie mache ich es nur?

Nervös ging Ilse im Zimmer auf und ab. Plötzlich blieb sie stehen. Ich habe es. Eine andere Lösung ist unmöglich. Der Abendzug geht um sieben Uhr. Ich fahre am Ostbahnhof ab und steige am Westbahnhof des Vororts wieder aus. Nur so geht es. Er muß kommen. Eine entsprechende Ausrede werde ich schon finden.

Entschlossen ging Ilse zum Schreibtisch, nahm ein Briefpapier und setzte hastig die Feder an:

„Geehrter Herr Protopoff!

Wundern Sie sich nicht über mein Schreiben, denn ich habe keine andere Möglichkeit, mit Ihnen in Verbindung zu treten. Ich verreise morgen für längere Zeit, muß Sie aber vorher in einer wichtigen Angelegenheit sprechen. Bitte, erwarten Sie mich morgen, Mittwoch, um 8 Uhr abends auf dem Westbahnhof. Ich hoffe, daß Sie mir meine bescheidene Bitte erfüllen werden.

Ilse Merling.“

Aufatmend verschloß Ilse das Kuvert.

Wie kommt der Brief aber nur zu ihm? Einen Diener kann ich mit der Uebergabe nicht betrauen. Die Leute sind immer geschwätzig. Es bleibt mir nichts übrig, als selbst zu gehen.

Ilse stand auf und blickte auf die Uhr. Noch ist es zu zeitig, die Roland-Bar wird noch geschlossen sein. Hoffentlich ist er heute dort. Ist er dienstfrei, so werde ich den Brief durch einen Kellner zu ihm senden. Gedankenverloren griff Ilse wieder zu ihrem Buche, als es an der Tür klopfte.

„Herein!“

Doktor Warbach trat ein und begrüßte Ilse. „Ihr Vater ist noch mit dem Baron Suchlinski beschäftigt, so daß ich es vorgezogen habe, inzwischen Ihnen einen Besuch abzustatten. Wie waren Sie mit Ihrem Feste zufrieden?“

„Ach, lassen wir das, Herr Doktor. Wissen Sie, ich verreise morgen für längere Zeit!“

Warbach schien sichtlich betroffen. „Für längere Zeit? Warum?“

„Der Vater hat es sich in den Kopf gesetzt, daß ich in die Schweiz fahre. In das Pensionat.“

Der Doktor gab keine Antwort. Traurig sah er Ilse an. Die Dämmerung hatte sich herabgesenkt und schuf im dunklen, teppichbelegten Raume ein graues Zwielicht. Das zarte Profil des schönen Mädchenkopfes, von den glänzenden Locken umrahmt, hob sich scharf vom hellen Hintergrund der großen Fenster ab. Warbachs Augen nahmen einen warmen, bittenden Ausdruck an.

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Erdbebengebiet auf dem Balkan. — Zerstörte Häuser in der Ortschaft Drama.

Die schwere Erdbebenkatastrophe, die vor einigen Tagen zahlreiche Ortschaften in Bulgarien und Griechenland verwüstet hat, forderte nach den letzten Meldungen an die 300 Todesopfer.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 19. März.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.15, 16.15 und 19.25 Schallplatten, 12.35 Sinfoniekonzert, 17.45 Kammermusik, 18.45 Verschiedenes, 21.30 Konzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.)
12.35 Sinfoniekonzert, 17.45 Kammermusik, 19 Humoristisches, 19.45 Englischer Unterricht, 20.30 Solistenkonzert, 21.30 Lieder von Brahms.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
7.30 Frühkonzert, 11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 und 19.45 Unterhaltungsmusik, 17.30 Jugendstunde, 17.50 Podium, 18.40 Chorgesänge, 20.45 Orchesterkonzert, 22 Letzte Stunde vom Stunde vom Sechstagerennen.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
11.30, 13.10, 13.45 und 14.50 Schallplatten, 15.20 Kinderfunk, 15.455, 16.30, 17.50 und 21 Konzert, 19.30 Die Don-Kosaken singen, 20.15 Volkstümliches Konzert, 22.50 Alte und neue Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 20 Singspiel: „Karten, Klatsch und Kaffesatz“, 21 Sinfoniekonzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.15, 11.45 und 16.05 Schallplatten, 12.30 und 16.30 Konzert, 19.30 Schauspiel: „Der Kaufmann von Venedig“, 21.20 Kammermusik, 22.20 Orgelkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11 und 15.20 Schallplatten, 12 Konzert, 17.30 Jugendstunde, 20 Liederabend, 22.10 Konzert.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Exekutive des Vertrauensmännerrates Lodz.

Sonnabend, den 21. März, nachmittags Punkt 6 Uhr, findet im Parteilokale, Petrikauer Straße 109, eine Sitzung der Exekutive statt. In Anbetracht der dringlichen Angelegenheiten ist der pünktliche und vollzählige Besuch erforderlich.

Der Vorsitzende.

Lodz-Ost. Freitag, den 20. März, um 7 Uhr abeds, findet im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

Veranstaltungen.

Lodz-Nord, Polna 5. Am Donnerstag, den 19. März, um 6 Uhr abends, findet im Parteilokal für Kinder (Märchenvortrag) und um 8 Uhr abends für Erwachsene ein Lichtbildervortrag statt. Am Sonnabend, den 21. März, veranstaltet die Ortsgruppe einen Preispreference-Abend. Freunde dieses Spiels sind herzlich eingeladen. Beginn um 9 Uhr abends.

Ortsgruppe Widzew. Am Dienstag, den 24. März, um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale, Rokicinska Nr. 54, ein Lichtbildervortrag über das Thema „Eine Reise durch die heißen Länder“ statt. Parteigenossen, Jugend und Gäste werden gebeten pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ortsgruppe Nowo-Zlotno. Am Sonnabend, den 21. März, findet im Parteilokale, Cyganka 14, um 6 Uhr abends ein Lichtbildervortrag für Kinder statt. Gezeigt wird „Max und Moritz“. Um 7.30 Uhr abends desselben Tages findet ein Lichtbildervortrag für die Jugend und Erwachsene statt, wobei der Vortrag „Eine Reise durch die heißen Länder“ an Hand von Lichtbildern geschildert wird.

Gewerkschaftliches.

Achtung! Gobelin- und Deckenhandweber! Sonnabend, den 21. März, um 6 Uhr abends, findet im Lokale der Jüdischen Abteilung beim Klassenverband, Fajfera 13, eine Versammlung der genannten Handwerker statt. Handweber, erschein in Massen!

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“.

Am Donnerstag, den 26. März, findet pünktlich um 6 Uhr abends im Vereinslokale, Petrikauer 109, eine Organisationssitzung der Sportler statt. Mitglieder der DSAP., des Jugendbundes und der Gewerkschaft sind herzlichst zu dieser Sitzung eingeladen.

Zurück zur Sozialdemokratie!

(J.J.) Dreißig ehemalige Kommunisten sind der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beigetreten. Darunter befinden sich Herman Letz und Erich Raddatz, Stadträte im Berliner Magistrat, Karl Lucke, Stadtrat in Neukölln, Richard Hilmer und Frieda Rosenthal, Stadtverordnete in Berlin, sowie der Landtagsabgeordnete Wilhelm Obendieck. Die dreißig Genossen veröffentlichen eine Erklärung, in der es heißt: „... Aus der Erkenntnis heraus, daß zur Abwehr des Angriffs auf die Lebenshaltung des Proletariats die Geschlossenheit der wirtschaftlichen proletarischen Organisationen eine unbedingte Notwendigkeit ist, haben wir uns gegen eine Politik gewandt, welche ein geschossenes Handeln des klassenbewußten Proletariats verhindert und zur Zerschlagung (Spaltung) ihrer wirtschaftlichen Interessenvertretung führen mußte.

„In einer Zeit, in der es mehr denn je Aufgabe jedes marxistisch denkenden Arbeiters sein müßte, jede Zersplitterung, die immer eine Schwächung der Kampfart des Proletariats bedeutet, zu verhindern, geht die KPD. dazu über, durch Schaffung sogenannter revolutionärer Gewerkschaftsorganisationen (RGO.) die freien gewerkschaften zu spalten. Wir aber sind der Ansicht, daß die Einheitlichkeit der gewerkschaftlichen Organisation unbedingt erhalten, die Einheitlichkeit der politischen Organisation mit allen Mitteln angestrebt werden muß, und glauben, daß wir in der Sozialdemokratischen Partei die Möglichkeit haben, für diese Ideen zu wirken."

Die „Dritte Partei" in den Vereinigten Staaten.

(J.J.) Es ist bekannt, daß in den Vereinigten Staaten eine „Liga für unabhängige politische Aktion" besteht, die für eine Reorganisation des politischen Lebens eintritt und die Möglichkeit der Gründung einer dritten Partei erörtert, die sich gegen die Republikaner und die Demokraten wenden soll. Professor Dewey, der Vorsitzende der Liga, forderte vor kurzem den Senator Georges W. Norris auf, die Führung bei der Gründung einer neuen Partei zu übernehmen. Norris lehnte jedoch sofort ab und erklärte, er wolle in der Republikanischen Partei bleiben.

Dazu erklärte der Vorsitzenden der Sozialistischen Partei Morris Hillquit: „Die einzige Art einer „Dritten Partei", die in den Vereinigten Staaten eine Existenzberechtigung und eine Möglichkeit hätte, mit den alten Parteien um die politische Herrschaft zu kämpfen, müßte sich auf andere Wirtschaftsgruppen stützen als die, die die Republikanische und die Demokratische Partei unterstützen und führen, das heißt eine Partei von Arbeitern und Arbeitsbauern sein nach dem Typus der Arbeiterparteien in Großbritanien, Belgien, Norwegen und Australien und der sozialistischen Parteien in Frankreich, Deutschland und den meisten Ländern Europas.

„Die Sozialistsche Partei entspricht allen Erfordernissen einer wirksamen dritten Partei in den Vereinigten Staaten, sowohl in ihrem Programm, als in ihren Methoden und Organisationsformen. Sie ist heute noch schwach, aber nicht schwächer als die so mächtige britische Arbeiterpartei es vor fünfundzwanzig Jahren war. Ihr Wachstum wird schneller und ihr Kampf erfolgreicher sein, wenn alle, die die Notwendigkeit einer solchen Partei anerkennen, sie unterstützen, statt in der Ferne neue, fragwürdige, nichtbestehende und überflüssige „dritte" Parteien zu suchen."

Studentenkundgebung in Madrid.

Madrid, 18. März. Das Todesurteil gegen Hauptmann Sebiles, das vom Kriegsgericht in Jaca gefällt worden war, ist trotz der von den Behörden versuchten Geheimhaltung schon in den ersten Morgenstunden bekannt geworden und hat erhebliche Erregung in einem großen Teil der Bevölkerung hervorgerufen. Vor der Madrider Universität kam es zu Ausschreitungen der Studenten. Unter Vorantragung einer Tafel mit der Forderung auf Begnadigung der zum Tode verurteilten Offiziere zogen die Studenten ins Zentrum der Stadt. Der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, kamen die Studenten nicht nach. Die Polizei machte darauf von der blanken Waffe Gebrauch. Der Verkehr in der Stadt war für Stunden lahmgelegt. Erst um 15 Uhr war die Ordnung wieder hergestellt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Vollzugsausschuß der allgemeinen Arbeiterunion und der sozialdemokratischen Partei hatten am Vormittag ein Schreiben an den Ministerpräsidenten gesandt, in dem sie für den Fall des Vollzugs der Todesstrafe an Sebiles den Generalstreik ankündigten.

Kurz nach Empfang dieses Schreibens teilte die Regierung mit, daß sie schon am Dienstag die Umwandlung der Todesstrafe beschlossen habe, aber von einer Veröffentlichung dieses Beschlusses abgesehen habe, da erst die telegraphische Genehmigung des Königs aus London habe abgewartet werden müssen, die nunmehr eingetroffen sei.

Die Blutjustiz der chinesischen Generale.

Schanghai, 17. März. Amtlich wird gemeldet, daß die chinesische Regierung eine große Verschwörung in Kanton aufgedeckt hat, die einen Aufstand gegen die Regierung vorbereitete. Nach den bisherigen Nachrichten sind etwa 200 Offiziere der Kantoner Garnison verhaftet worden, die Beziehungen zu der chinesischen kommunistischen Partei unterhalten haben sollen. 70 Offiziere und Soldaten sind bereits am Montag hingerichtet worden. Die ganze Verschwörung umfaßte 310 Personen, die von Moskau Richtlinien erhalten haben sollen, in Südchina einen großen Aufstand wie im Jahre 1928 vorzubereiten.

Tetzner zum Tode verurteilt

Seine Frau wegen Beihilfe zum Morde zu 4 Jahren Zuchthaus.

Regensburg, 18. März. Am Mittwoch vormittag wurde im Mordprozeß Tetzner als letzter Zeuge der Landgerichtsrat Schmitt vernommen, der als Untersuchungsrichter Tetzner verschiedene Male vernommen hat. Frau Tetzner sei sehr entrüstet gewesen, als sie gehört habe, daß ihr Mann sie als Anstifterin bezeichnete. Sie habe sich immer geweigert, seinen Plänen zu folgen, sei aber doch dem Einfluß ihres Mannes erlegen. In der Untersuchung am 15. März 1930 habe Tetzmer ausgesagt, daß der Handwerksbursche, den er im Auto verbrannte, aus der Tschechoslowakei stammte, daß er keine Eltern habe und daß er Sägewerkarbeiter sei. Als man Tetzner gefragt habe, warum er den Fremden nicht vorher getötet und dann verbrannt habe, habe er gemeint, das komme nicht in Frage. Er wollte nicht jemanden totschlagen. Nach dem Gutachten von Professor Kockel-Leipzig, sei aber eine vorherige Tötung des Fremden möglich gewesen. Tetzner habe erklärt, daß eine vorherige Tötung nicht in Frage komme. Er habe die bewußte Absicht gehabt, so sagt er jetzt aus, einen Menschen zu töten, aber der Zufall sei ihm zu Hilfe gekommen. Als er auf der Landstraße fuhr, sei ihm ein Handwerksbursche vor dem Auto hin und her gelaufen. Er habe ihn überfahren und erst später habe er den Ueberfahrenen verbrannt. Hiernach käme nur Bestrafung wegen fahrlässiger Tötung in Frage. Der Zeuge meint nunmehr, es läge ein ungeheurer Widerspruch darin, daß Tetzner zuerst 5 Monate zuvor zugibt, einen Mord begangen zu haben, während er dann die Sache so darstellt, als ob es sich um fahrlässige Tötung handle. Tetzner will jetzt über die Persönlichkeit des verbrannten Handwerksburschen nichts aussagen können, während er doch früher genaue Angaben über dessen Persönlichkeit machen konnte. Die Aussagen des Untersuchungsrichters bilden eine ungeheure Belastung für Tetzner. Im Anschluß an diese letzten Angaben trugen die Sachverständigen ihre Gutachten vor.

Als erster Sachverständiger wurde Landgerichtsrat Dr. Bunz-Regensburg vernommen. Er schilderte das furchtbare Bild, das sich ihm angesichts des verbrannten Wagens geboten habe. Anzeichen, die auf ein vorheriges Erschießen oder Niederschlagen des Opfers deuten, sind jedoch nach seiner Ansicht an der Leiche nicht gewesen. In seinem Gutachten an Frau Tetzner unterstreicht er, daß die Frau zu Anfang sehr hochräsig gewesen sei. Sie habe zu ihm gesagt: „Ich habe auch mein Teil Schuld und will dafür die Strafe verbüßen, aber der Plan zum Mord ist von meinem Manne ausgegangen und nicht von mir". Für besonders intelligent hält der Sachverständige Frau Tetzner nicht. Irgendwelche magnetische oder hypnotische Kräfte sprach der Sachverständige den Angeklagten ab. Der Mordplan sei zwischen den Ehegatten ausführlich besprochen worden. Die Frau habe sich dagegen gesträubt und habe Gegenvorschläge gemacht. Sie habe gewußt, worum es sich handle. Eine Willenlosigkeit der Frau liege jedoch nicht vor. Sie habe sich überreden lassen und ihre Rolle als trauernde Witwe trefflich gespielt. Moralisch stehe sie über ihrem Mann. Die Möglichkeit, ob Tetzner einen Menschen lebendig oder tot verbrannt habe, läßt das Gutachten offen. Psychologisch sei dem Angeklagten die vorherige Tötung zuzutrauen, was im Falle Ortner klar erwiesen sei.

Anschließend erstattete Universitätsprofessor Dr. Kockel-Leipzig, der am 30. November die Sektion der Leiche vorgenommen hat, sein Gutachten. Die Reste der Leiche seien kümmerlich gewesen. In der Hauptsache habe er nur den Rumpf vorgefunden. Der rechte Oberarm fehlte halb. Der Brustkorb war durchgebrannt. An den Bronchien sei Ruß und im Blut Kohlenoxydgas vorhanden gewesen. Der Tote müsse klein und zierlich gewesen sein.

Prof. Kockel stellt fest, daß eine Leiche verbrannt worden sei und kein lebender Mensch.

Für diese Behauptung führte er verschiedene Beweise an.

Prof. Molitoris-Erlangen protestierte sodann gegen die falschen Pressenachrichten über sein Gutachten. Seine am Tatort gemachten Feststellungen schließen es nicht aus, daß der unbekannte Mann in der vom Angeklagten zuerst geschilderten Weise verbrannt worden ist.

Entgegen dem Gutachten Kockels führt Prof. Molitoris den Beweis, daß der Mann bei lebendigem Leibe verbrannt sein kann.

Ein Mensch könne lebendig verbrennen, ohne daß Kohlenoxydgas im Blut und in den Lungen festgestellt wird. Er behauptet, daß das erste Geständnis des Angeklagten wahr sein könne, aber nicht wahr sein muß.

Das Urteil.

Regensburg, 18. März. Das Schwurgericht Regensburg verurteilte am Mittwoch Erich Tetzner wegen eines Verbrechens des versuchten Mordes, wegen eines Verbrechens des vollendeten Mordes und eines Vergehens des versuchten Betruges zur Todesstrafe und zu 12 Jahren Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit abgesprochen.

Seine Ehefrau Lina Tetzner wurde wegen eines Verbrechens der Beihilfe zum Morde und eines in Mittäterschaft begangenen Verbrechens des versuchten Betruges zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf 3 Jahre aberkannt.

In der Begrüdung des Urteils heißt es: Erich Tetzner ist des Mordes überführt. Die Absicht, einen Menschen zu morden, ist bei ihm klar gegeben. Er hatte das zugegeben, bis zum Widerruf. Am Tage der Verhaftung hat er unter Tränen zugegeben, daß er einen Wanderburschen verbrannt habe. Das Gericht erachtet den Widerruf vom 9. Mai vorigen Jahres für völlig unglaubwürdig. Er hat selbst gesagt: „Ich habe nur den einen Wunsch, Kopf weg". Eine solche Sprache führt kein Unschuldiger. Das ist ein klarer Beweis. Das Gericht läßt die Frage offen, ob er den Fremden zuerst getötet und dann verbrannt oder ob er einen lebendigen Menschen verbrannt hat. Frau Tetzner hat den Koffer gekauft und gewußt, wozu er dienen sollte. Sie hat Beihilfe geleistet und vor der Tat zugesichert, behilflich zu sein beim Einheimsen der Früchte des Betruges. Sie hat ihren Mann im Glauben gelassen, daß sie ihm helfe, sonst hätte dieser den Plan nicht ausgeführt. Wegen ihres Geständnisses kommen mildernde Umstände in Betracht.

Rechtsanwalt Sauter wird für Erich Tetzner beim Reichsgericht Revision einlegen.

Aus Welt und Leben.

Ernster Zustand Hermann Müllers.

Berlin, 18. März. Der Zustand des früheren Reichskanzlers Hermann Müller ist nach wie vor anhaltend sehr ernst.

Der Afrikaflug Elly Beinhorns.

Paris, 18. März. Die deutsche Afrikafliegerin Elly Beinhorn ist am Montag nachmittag in Bammako im französischen Sudan wohlbehalten eingetroffen. Sie war am Sonnabend nach Beendigung der wissenschaftlichen Expedition mit ihrem Klemm-Flugzeug von Bissao (portugiesisch Guinea) nach Cayes (französische Senegal) gestartet. Sie bewältigte die über 600 Klm. lange Strecke, die zum großen Teil über Urwälder führte, in glatt 5 Stunden. Am Montag früh startete sie nach Bammako und befindet sich somit über 1000 Klm. im Innern Afrikas. Sie wird voraussichtlich am Mittwoch Timbuktu am Niger erreichen, von wo ihr eigentlicher Flug über die Sahara beginnt.

Der Fall Weingartner.

Paris, 18. März. Der Pariser Polizeipräsident, der am Dienstag eine Unterredung mit den beiden Direktoren des Konzertsaales hatte, in dem Weingartner zwei Konzerte geben sollte, veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung, in der es heißt, daß die französische Regierung keinerlei Einwändungen gegen die Abhaltung dieser Konzerte macht, die sie außerdem nie verboten habe. Der Polizeipräsident sei außerdem davon überzeugt, daß das Pariser Publikum, das nunmehr über den Fall Weingartner genauer unterrichtet sei, ihm einen freundlichen Empfang bereiten werde.

Die Opfer der Schiffsexplosion.

Neuyork, 18. März. Eine am späten Abend vorgenommene erneute Musterung der Geretteten der „Wiking" ergab, daß 34 Mann vermißt werden, darunter die beiden Filmoperateure und ein 1[illegible]jähriger „blinder Passagier" namens Ecronin. Die An[illegible]en deuten darauf hin, daß die Explosion, die das Schiff vernichtete, sich ereignete, als der Sprengstoff in Metallpatronen gefüllt wurde.

Die von St. Johns auf Neufundland ausgesandten Hilfsdampfer haben nunmehr das Wrack des Dampfers „Wiking" erreicht. Sie haben in dem Wrack des Schiffes einen Filmsachverständigen sowie zwei Amerikaner noch am Leben aufgefunden. Es werden somit 17 Personen vermißt.

Schwerer Sturm über dem Schwarzen Meer.

Moskau, 18. März. Nach einem Bericht der Telegraphenagentur der Sowjetunion aus Sewastopol wütet über dem Schwarzen Meer ein schwerer Sturm. Am Dienstag wurde Windstärke 11 gemessen. Mehrere Schiffe wurden vom Anker gerissen und treiben im offenen Meer. Drei Dampfer befinden sich im sinkenden Zustand. Man fürchtet um das Schicksal der Besatzung und der Passagiere da der Sturm die Rettung unmöglich macht.

5 Arbeiter durch Erdrutschunglück getötet.

Neuyork, 18. März. In Kalifornien ereignete sich bei dem Bau eines Eisenbahntunnels in der Nähe von Quincy (200 Kilometer nördlich von Sacramento) ein schweres Erdrutschunglück. 5 Arbeiter wurden dabei getötet

Riesenfeuer mit Menschenopfern.

Neuyork, 18. März. In Lynn (Massachusetts) wurde das Großhotel Lenox in den Nachtstunden durch ein Riesenfeuer völlig zerstört, 2 Tote wurden geborgen, 11 Personen werden vermißt. Die Gäste flüchteten panikartig und konnten teilweise nur das nackte Leben retten. Der Sachschaden beträgt etwa 200 000 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

W dniu 14 marca 1931 roku zmarł, przeżywszy lat 68,

Ś.  P.

STANISŁAW KLINKE

PRACOWNIK MAGISTRATU M. ŁODZI.

Cześć Jego pamięci.

MAGISTRAT m. ŁODZI.

W dniu 16 marca b. r. zmarł, przeżywszy lat 34,

Ś.  P.

JÓZEF PIASECKI

PRACOWNIK MAGISTRATU M. ŁODZI.

Cześć Jego pamięci.

MAGISTRAT m. ŁODZI.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Gastspiel Stefan Jaracz: Donnerstag, Freitag, Sonnabend „Ulica“; Sonnabend nachm. „Roxy“; in Vorbereitung „Katarzyna“

Kameral-Theater: Donnerstag, Sonntag nachm. Gastspiel Stefanja Jarkowska „Roxy“ Freitag, Sonnabend „Tak się zdobywa kobiety“; in Vorbereitung „Kort, sport i miłość“

Populäres Theater: Donnerstag, Freitag Sonnabend „Czar munduru“

Casino: Tonfilm: „Monte Carlo“

Grand Kino: Tonfilm: Prinzessin Tarakanow

Luna: Tonfilm: „General Crack“

Splendid: Tonfilm: „Marokko“

Przedwiośnie: „Die grüne Brigade“